



SCHÜLERZEITSCHRIFT DES "NIKOLAUS LENAU" LYZEUMS

TEMESWAR / Nr. 6 / DEZEMBER 1993

AUF

Die Schule soll Schule bleiben	S.3
Wer die Wahl hat ... ist in der Zwölften	S.14
"Es war kolossal" ... à propos Schratzenball	S.4
Stadt der Blumen oder der Müllberge?	S.10
Lesung	S.8
Gedanken - Splitter	S.9
Neuer Lehrer stellen sich vor	S.15
Was ich denke ...	S.16
Idealschüler unter der Lupe	S.11
Schüler im Theater	S.22
Das Wandern ist der Schülers Lust	S.24
Für große KLEINE	S.26
Wünsche	S.31
Kein Tag ohne Glotzophon	S.7
"Sub Control". The Band.	S.21
Wie der Cristbaum entstanden ist	S.30
Horoskop 1994	S.3

EINEM

Redaktion: Lorette, Patricia, Sven, Lucian

Mitarbeiter: Alex Berinde, Ileana Branisteanu,
Raluca Cata, Tina Coca, Diana Cosma,
Michael Fernbach, Ioana Fratila,
Uwe Kindling, Bea Schifor, Oana Simon.

Computer - Experten: Iulius Bancea, Boris Gaza,
Sebastian Ionescu, Razvan
Ludwig, Cosmin Olariu, Paul Opris.

Techno - Redaktion: Sorin Petrus

Beratungslehrer: Monika Coca
Adrian Damian

BLICK

" DIE SCHULE SOLL SCHULE BLEIBEN "

LL-Gespräch mit Frau VICTORIA ȘUVĂGAU, Direktor des "Nikolaus Lenau"-
Lyzeums

LENAULUPE: Seit September 1992 sind Sie Direktor des "Lenau"-Lyzeums. Welches ist die Bilanz, die man nach mehr als einem Jahr abschliessen konnte ?

VICTORIA ȘUVĂGAU: Aller Anfang ist schwer, und so war der Anfang auch für mich als Direktor. Es war nicht einfach, die Schule zu übernehmen in dem Stande, in dem sie war, bloss mit der Apparatur, die uns zur Verfügung stand, und die eigentlich der Schule gehört, und nicht dem Forum. Gleich am Anfang stand uns eine ziemlich kleine Anzahl von Lehrern zur Verfügung, und auch die Umstellung, nach Herrn Pfaff Direktor zu werden, war natürlich nicht leicht, aber einer musste es tun.

LL: Sie waren stellvertretender Direktor vor 1989. Gibt es Unterschiede zwischen den damaligen Verpflichtungen eines Direktors, und denen von heute?

V.S.: Lehrer zu sein, bleibt ja doch immer dasselbe, bloss ist jetzt eine gewisse Freiheit mehr zu erkennen als früher, in dem Sinne der Gestaltung einiger Tätigkeiten, die nicht mehr von oben befohlen werden. Der Lehrer muss in seinem Beruf eine Persönlichkeit sein und, wenn er es nicht ist, so hat es überhaupt keinen Sinn, dass er vor der Klasse steht.

LL: Sind die Schüler nach 1989 anders geworden?

V.S.: Man hat vor den revolutionären Umwälzungen mehr von einer befohlenen Strenge gesprochen. Jetzt ist Disziplin nicht das, was man einsetzen muss, sondern eine freiwillige geworden. Die Schüler fühlen sich freier, denn sie wissen, dass kein Direktor mehr durch die Schule läuft, um da zu tadeln und dort etwas zu beanstanden.

LL: Welches sind die Lösungen, dass die Schule in Rumänien das wird, was sie sein sollte?

V.S.: Die Schule soll Schule bleiben.

LL: Ist zur Zeit die Schule das, was man unter einer richtigen Schule versteht?

V.S.: Ich würde sagen, unsere schon.

LL: In unserer Schule fand vor kurzem der Besuch einiger Vertreter des Ministeriums für Unterricht und Wissenschaft statt. Was hat man dann bezweckt?

V.S.: Der Besuch bestand aus Lehrern und Inspektoren des ganzen Landes, die besonders interessiert waren an Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. Man prüfte, inwieweit die Fächer in deutscher Sprache unterrichtet werden und wie die Lage eigentlich in all diesen Schulen ist, nicht nur im "Lenau"-Lyzeum, sondern auch in Grosssankt Nikolaus, Lugosch und anderen Schulen im Kreis Temesch. Die Teilnehmer waren in den Stunden mancher Lehrer - Frau Coca, Frau Nicola, Frau Căceu, Herr Matei - und sie haben festgestellt, dass unsere Schüler die deutsche Sprache beherrschen, dass sie im Unterricht aktiv sind, dass eine gute Beziehung zwischen dem Lehrer und dem Schüler herrscht. Im Vergleich zu anderen Schulen, gibt es bei uns eine lockere Atmosphäre, eine Disziplin, wenn auch nur bei den Schülern diese Disziplin gemerkt wurde.

LL: Welche sind die Ergebnisse dieses Besuches ?

V.S.: Der Besuch ist gut ausgelaufen. Ich habe hinzugefügt, dass es immer mehr Interessenten für unsere Schule gibt, und dass wir stolz darauf sind, dass auch rumänische Familien es vorziehen, ihre Kinder deutsch erziehen zu lassen.

LL: In diesem Schuljahr gab es keine 9. Mathematik-Physik Klasse mehr. Was hat dazu geführt?

V.S.: Unser theoretisches Lyzeum erfüllt seine Pflicht, indem eine Allgemeinbildung den Kindern geboten wird. Nach dem Wunsche der Eltern und Schüler hat man eine Informatik-Klasse gegründet, damit die Schüler auch in diesem Bereiche zurechtkommen. Für das nächste Jahr äusserte man aber den Wunsch seitens der Eltern, eine Mathematik-Physik Klasse neben der Informatik-Klasse einzuführen, so dass die Chemie-Biologie Klasse anscheinend ausbleibt.

LL: Welches sind die Ziele für dieses Schuljahr?

V.S.: Wir werden fortsetzen, was wir im vorigen Jahr angefangen haben: Klassenräume, die Bibliothek, das Sekretariat und das Lehrerzimmer werden neu eingerichtet. Was die Disziplin der Schule betrifft, werden wir eine besondere Beziehung zwischen Lehrern und Schülern anstreben und uns für die Modernisierung des Unterrichts einsetzen. (Diese Themen werden dann in Lehrersitzungen behandelt).

LL: Wir danken für das Gespräch !

Manuel L. Vársándan

"ES WAR KOLOSSAL, AUSGEZEICHNET;
ES WAR NIE SO SCHÖN WIE HEUER."

5. November 1993. Sagt Euch noch dieses Datum etwas? Obwohl es schon lange zurückliegt, hat wahrscheinlich noch keiner den heurigen Schratzenball vergessen. Wenn es Euch Spass macht, Eure Erinnerungen aufzufrischen und eine Menge tolle Meinungen darüber zu lesen, so legt die Zeitung nicht zur Seite.

Freitag, 16 Uhr 30. Grosser Wirbel am Tor und auf dem Korridor. Die ersten ungeduldigen Schratzen und die ebenso ungeduldigen und aufgeregten Zwölfklässler, die noch vieles zu erledigen hatten. Langsam erscheint auch das ungeduldige Publikum: gegenwärtige und ehemalige Lenauschüler, Gäste.

Die ersten Eindrücke: "Ich bin zum ersten Mal da, aber, wie ich gehört habe, war immer viel Spass dabei" (Adriana, 9a); "Mit viel mosh! YES! YES!" (Andrei, 9a); "Alles ist schön organisiert, die XII-ten und die IX-ten nehmen alles ernst." (Erich Pfaff); "Ganz toll. Ich glaube, es wird sehr interessant und spannend sein." (Bea, 9b).

Traditionsgemäss startete der Ball mit der Taufe. Neben den Neuntklässlern knieten auch die Klassenlehrer, die Direktorinnen und die neuen Lehrer an der Lenauschule zur Taufe nieder. Wie sie sich danach fühlten...

"Sehr jung fühle ich mich." (Direktor Suvăgău); "Wenn da noch jemand neben mir gewesen wäre, hätte ich vielleicht nicht so viel abgekriegt." (Stellv. Dir. Balogh); "Die Taufe gibt uns eine grössere Würde, das meine ich auch hier in der Schule. Ich freue mich darüber." (Prof. A. Damian) "Es geht nun mit den Miss&Mister Wahlen los. Die Veranstalter überraschten mit tollen und originellen Proben das Publikum, welches sich nicht einmal in den Pausen langweilen durfte. Dafür sorgten die Moderatoren und einige verkleidete Lehrer.

Grossen Beifall erhielt... Frau Radu Thea: "Im vergangenen Jahr war ich beim Maskenball ebenfalls 'ne Frau. Langsam komme ich auf den Gedanken, dass mir die Rolle passt." (Prof. O. Gant)

Nach den entscheidenden Proben traf die Jury die Wahl: "Es war sehr schwer, die Wahl zu treffen, denn alle waren sympathisch, jung, schön und witzig." (Patricia, 12a), "Gewonnen hat der Beste, obwohl wir anfangs einen anderen wählen wollten." (Aniela, 12b)

Und nun die Gewinner: Platz III-Adriana Vesa(9a) und Sergiu Cotenescu (9c), Platz II- Monica Purdea(9a) und Andrei Taran(9a). Ob sie enttäuscht waren? "Nein, ich rechnete mit diesem Platz, weil ich die Probe mit dem Kugelschreiber verpasst habe." (Adriana);

"Ich wettete sogar, dass ich nicht den ersten Preis gewinnen werde. Der Titel scheint mir peinlich. Ich freue mich für... (das erfährt Ihr gleich). Ihm steht die Rolle besser." (Sergiu); "Nein, ich rechnete mit diesem Platz. Ich finde Ioana hübscher, als ich es bin." (Monica); "Gar nicht. Die Hauptsache ist mitzumachen, nicht zu gewinnen." (Andrei).

Platz I- Ioana Fratila (9a) und Andrei Remus(9a).

"Ich wollte nicht Miss gewählt werden. Ich hatte einen dritten oder zweiten Platz erwartet." (Ioana); "Alle sagten, ich wäre zu klein, um diesen Titel zu empfangen. Ich bin stolz, vor allem, weil ich mit Ioana bin." (Remus)

... Sie sollten ja beide stolz sein, denn sie sind die gekrönten Gewinner des "Miss&Mister" Titels. "Sie verdienen es beide: die Miss finde ich sehr schön und den Mister - hazliu." (Ioana, 12a); "Ich hatte die gleiche Entscheidung getroffen, wenn ich in der Jury eine Stimme gehabt hätte." (Prof. O. Gant);

"Ich weiss nicht, wie die Miss aussieht, aber der Mister ist der peinlichste Mister Schratz, den ich je gesehen habe."(Prof.A.Radus); "Wenn das "Volk" sie gewählt hat, dann find' ich sie auch ganz richtig."(Prof.A. Damian); "So einen kleinen Mister sieht man seltener, und die Miss, sie sagte alles so ohne Saft"(Andrei, 11a).

Nun als das Lampenfieber sowohl für die Schratzen, als auch die Veranstalter vorbei war, konnten wir auch die mehr oder weniger sichtbaren Organisatoren über den Schratzenball befragen. Wie dieser aus den Kulissen aussah... "Reizend, aber sehr schwer. Wir waren überhaupt nicht vorbereitet, aber hat sehr gut geklappt, und wir sind zufrieden."(Ioana, 12a);

"Unsere Aktion war schwer zu überblicken und zu kontrollieren, wir haben das nämlich zum ersten Mal unternommen und haben trotzdem versucht, den Schratzenball wie Profis zu organisieren, es war schwierig, aber es hat uns Spass gemacht." (Lorette, 12c);

"Er ist gelungener als der im vorigen Jahr, 100% besser gelungen." (Stellv.Dir. Balogh); "Ich finde, er war kolossal, ausgezeichnet, es war nie so schön wie heuer."(Prof.C.Petrasou); "Ich find' ihn ganz OK, solange er dezent verläuft, und keine peinlichen Vorfälle vorkommen. Ansonsten finde ich die Atmosphäre super, und ich denk', wir hatten einen schönen Abend."(Prof. O.Gant); "Die Idee find' ich klasse. Das, was heute abend passiert ist, find' ich auch ganz interessant. Vielleicht in der Zukunft nicht so lange."(Prof. A. Damian). Aber es waren auch weniger positive Meinungen zu hören: "Schlecht organisiert. Es waren zu viele aus anderen Schulen da." (Alex, 11c); "Ausser den zwei Proben, die mit dem Kugelschreiber, war es eine 'abureala'."(Andrei, 11a)

UUUUUUUUUND:

"Ich weiss nicht....."(Prof. A.Răduş.)

	IOANA	REMUS
Spitzname	-----	REM
Alter	15	14
Höhe	1,67	1,64
Gewicht	50	45
Hobby	Zeichnen,Fussball,Fun-haben	Fahrradfahren
Musik	Nirvana,Ugly Kid Joe	Grunge&Blues
beliebtester Star	-----	-----
Film	-----	Les Miserables

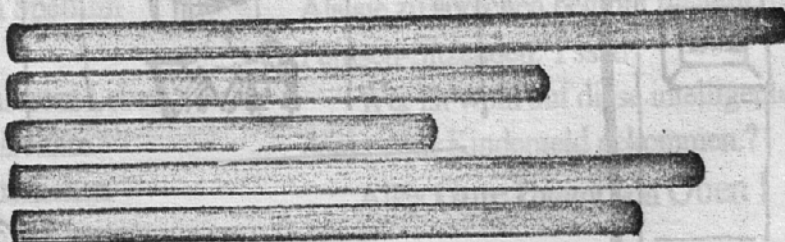
ATMOSPHERE

DEKORATION

JURY

MUSIK

ORGANISATION



BEKANNTMACHUNG

Jede REKLAME wird hiermit verboten

Wer es dennoch tut, kommt unter die LUPE

REDAKTION

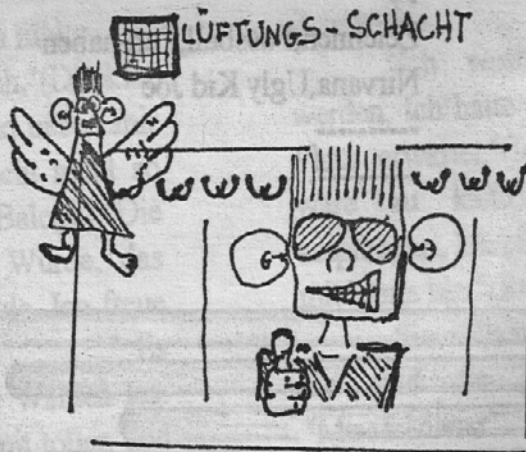
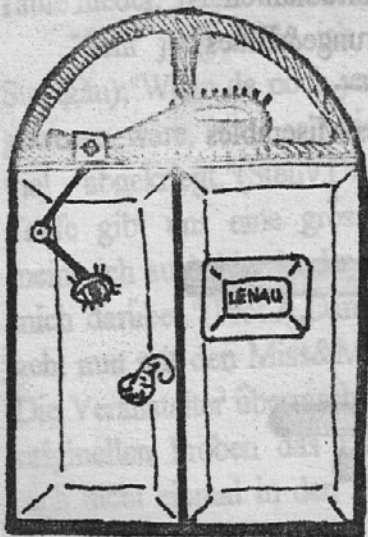
...à propos Schratzenball

Sehr geehrte DAMEN!

Bis jetzt war es ein Qual, bei den Schratzenbällen Eingeladene durchzulassen, das hat sogar sehr viel Nerven gekostet. Schluss damit! Das Problem soll ein Ende nehmen! Unsere Firma hat deshalb mit Hilfe von Fachmännern aus aller Welt eine hochmoderne Anlage entwickelt. Das Gerät ist sehr einfach gebaut, man kann es in kürzester Zeit aufstellen. Diese Anlage funktioniert wie folgt: Wenn ein Eindringling ohne Einladung die Schule betreten will, so muss er das Tor benutzen. Ein winzig kleiner Infrarotdetektor wird nach der Einladung suchen und, wenn er keine findet, so wird ein 10cm breiter Schlägerknüppel das Problem lösen. Am linken Eingang wird eine Schneesturmmaschine installiert. Die Durchschnittstemperatur von -60°C und die vereisten Treppen werden dazu beitragen, dass der Eindringling zum ersten Eisberg mit blauen Flecken in der Lenauschule wird.

Am rechten Eingang ist es etwas wärmer, etwa um zehn Flammenwerfer, so dass es geröstete ungebetene Gäste geben wird...

Im ersten Stock wird er wieder zwischen links und rechts zu wählen haben. Die linke Seite ist etwas schmerzhafter: Ohrfeigen, Fusstritte in den Hinterteil, und nicht zuletzt, viel Theorie aus den verschiedensten Fächern (die armen Ohren!); rechts würde der Eindringling viel mehr lachen, ein Sohlenentfernungsmechanismus, viele Federn und blöde Witze würden diesen zum Lachkrampf bringen. Falls er es schaffen wird, den zweiten Stock zu erreichen, wird die von unseren Männern eingebaute Luke die Engelein rauflassen. Dieses einmalige Gerät können sie in allen Farben für nur 249.599 Lei erhalten. Rufen sie uns an: 11.22.33 oder 11.44.55. Die Telefonlinien sind ab sofort für sie besetzt. Sie werden nicht enttäuscht sein. Also rufen sie uns an. Nicht vergessen: 11.22.33. oder 11.44.55.



Boris 9a

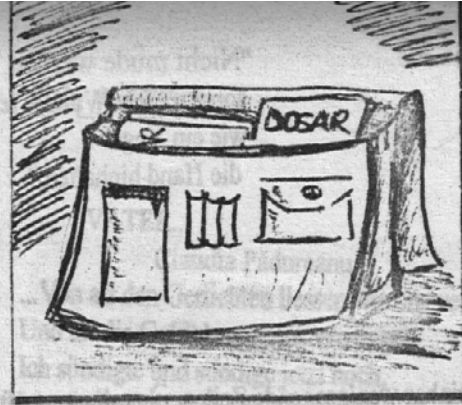
Brie

Fernseher - eine Notwendigkeit des 20. Jahrhunderts. Ich frage mich, was geschehen würde, wenn es keinen Fernseher gäbe. Das waren fürchterliche Zeiten. Ohne Fernseher würde der Vater das Fussballspiel nicht mehr sehen, die Mutter könnte den Kochrezeptwettbewerb nicht mehr verfolgen, es würden keine alten Liebesfilme mehr geben, wo der Held, ein hoher, gut gebauter, schöner junger Mann die atemberaubende, faszinierende, junge Frau geduldig umwirbt, Filme, in denen alles so schön und gut ist. Wie könnte sich der Geschichtslehrer die Dokumentarfilme über das alte Griechenland Ägypten oder Rom noch ansehen? Oder der Erdkundelehrer, die Dokumentare über die Dschungel Afrikas oder Amazonas?

Womit könnten sich dann die Erwachsenen die Zeit totschiagen? Womit würde sich der Deutschlehrer sich den Kopf zerbrechen, wenn nicht beim Glücksrad? Und Ihr Schüler, die Kinder im allgemeinen, was würdet Ihr tun? Stellt Euch mal vor, Ihr könntet die so sehr beliebte Serie "Eine schrecklich nette Familie" nicht mehr verfolgen!!! Oder keine Zeichentrickfilme mehr sehen?!? Nein, unmöglich!!! Und keine Entschuldigungen für das Erledigen der Hausaufgaben?

Wie würdet Ihr ohne unseren Glotzophon Eure Abende verbringen? Doch nicht die Zusatzlektüre lesen oder Mathe-, Physik- oder Chemieaufgaben lösen?!? Würde das Schülerleben noch so interessant und spannend sein, ohne die vergessenen Hausaufgaben, eben weil man sich den Spätfilm angeschaut hat?

Das Fernsehen gehört zu unserem Leben. Könntet Ihr Euch die prätelevisionäre Epoche vorstellen? Die fürchterlichen Zeiten, in denen die Menschen der harten Herausforderung der Unterhaltung ausgesetzt wurden? Nein! Unvorstellbar!!



KINDERGELDMÄRCHEN

Petra betritt das Wohnzimmer. Wie soll sie nur ihren Eltern mitteilen, dass wieder andere "Papiere" für das Kindergeld besorgt werden müssen? Bis morgen muss alles erledigt sein.

Im Wohnzimmer herrscht eine geladene Atmosphäre. Der Vater sitzt unruhig im Sessel, während ein entscheidendes Fussballspiel über den Bildschirm flitzt. Die Mutter-Lehrerin sieht ab und zu bei einem Tor hoch. Vor ihr liegt ein Stoss Dossiers. Natürlich für das Kindergeld. Sie ist nervös, weil sie diese Arbeit zum zweiten Mal machen muss. Sie ist überzeugt, dass es nicht zum letzten Mal sein wird.

Petra mochte ihre Sorgen loswerden:

"Mutti, Vati, für morgen..."

"Pssst!" kommt es von beiden Seiten.

Petra zieht sich in ihr Zimmer zurück. Sie ruft ihre Freundin Ilse an, die eine andere Schule besucht.

"Sag mal, wie stehst du mit dem Kindergeld?"

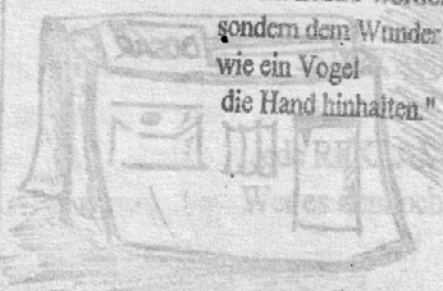
"Ach, derselbe Quatsch!" Damit wechselte Ilse das langweilige Thema, denn sie fand es interessanter über ihren neuen Farbfernseher zu sprechen, in welchem sie jetzt ihre Lieblings-Stars besser bewundern kann.

Nach drei Stunden betritt Petras kleine Schwester das Wohnzimmer. Sie hat dasselbe Problem wie ihre Schwester: das viele Kindergeld. Als sie zu sprechen beginnt, flüstern die drei Fernseh-Sitzenden: "Pssst!"

Wer ist wohl auf diese intelligente Idee mit dem neuen Kindergeld gekommen?

Alles Gute kommt von Oben!

Psssst!



"Nicht müde werden,
sondern dem Wunder leise,
wie ein Vogel
die Hand hinhalten."

S
S
t
t
s
t
t
s
s
s



...scheinbar wenig sagende Zeilen, über die man oft hinwegliest, ohne sich darüber Gedanken zu machen; schade eigentlich, denn es ist ein sehr suggestives Gedicht, und dies, nicht nur weil es das meistgeliebte der Vortragenden ist, die Montag, den 8-ten November im Festsaal der Lenauschule eine Lyrik-Lesung zum Thema Bedrohungen im XX-ten Jahr gehalten hat.

Die Veranstalter der Lesung waren Frau Cornelia Kuhn-Leitz, Schauspielerin aus Hannover, die oft (Lyrik-)Vorlesungen durch Europa unternimmt, sowie Frau Luiza Bovae, die zur Zeit Suspendiantin der "Friedrich Ebert"-Stiftung an der Musikhochschule in Hannover ist und die Lesung durch stimmungsvolle Musik am Klavier begleitete.

Die Lesung - die für die, leider, nur wenigen Zuschauer sowohl bekannte, wie, vor allem, den meisten unbekannt Gedichte enthielt, setzte mit Rainer Maria Rilkes allseits bekanntem "Panther" ein, der die Bedrohung der Menschen durch die überragenden Schranken darstellt. Gottfried Benns "Fragmente" stand im direkten Gegensatz zu Rilke, denn der Autor sagt dies und ohne Umschweife, was er über den Menschen unseres Jahrhunderts denkt:

"Ausdrucksrisen und Anfälle von Erotik:
das ist der Mensch von heute,
das Innere ein Vakuum,
die Kontinuität der Persönlichkeit
wird gewahrt von den Anzügen
die bei gutem Stoff zehn Jahre halten."

Die folgenden Gedichte behandelten das Problem des Krieges (des II. Weltkrieges), indem dessen grausame Folgen auf menschlicher Ebene dargestellt werden, doch vor allem die Schwächen des Menschen, seine Unfähigkeit, sich zu widersetzen, zu diesen Katastrophen führte. Erich Kästners "Kennst du das Land, wo die Kanonen blühen?" sowie Hilde Domin's "Grüne Zeiten", doch vor allem Paul Celans "Edesfuge", welches als ein Meisterwerk gilt, sind beste Beispiele dafür. Zwar auf den Weltkrieg bezogen, sind diese Gedichte vor allem Warnungen vor möglichen folgenden Kriegen, die Folgen des Hasses zwischen Völkern sind, so dass diese Werke dadurch heute noch genau so aktuell wie damals sind.

Ernst Jandls "konkretes Gedicht" "markierung einer wende" bildet den Übergang zu einer anderen Art von Gedichten: hoffnungschöpfende, optimistische, die Güte, Frieden, Liebe proklamieren. Dazu zählen Kreationen von Ingeborg Bachmann und Wolf Biermann.

Den Schluss des Vortrages bildete Bertolt Brechts "An die Nachgeborenen", in dem der Autor, nachdem er die Feststellung macht: "Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten!", die kommenden Generationen auffordert:

"Ihr, die ihr auftauchen werdet aus der Flut
In der wir untergegangen sind
Gedenkt
Wenn ihr von unseren Schwächen spricht
Auch der finsternen Zeit,
Der ihr entronnen seid (...)
Gedenkt unserer
Mit Nachsicht"

Aufforderung, welche wir auch ernst nehmen sollten.

Ingeborg Bachmanns "Freies Geleit", schliesslich, will den Leser dazu bewegen, mit der Natur in Einklang zu leben, alle Geschöpfe dieses Planeten zu lieben und zu schätzen.

Frau Kuhn-Leitz beeindruckte uns mit einem Gedicht von Kurt Schwitters, einem Künstler, der vor allem durch seine Collagen, die seinerzeit viel Aufsehen erregt haben, bekannt ist - als auch mit dem Gedicht "An Anna Blume", - eine Collage, doch viel mehr. "Oh du, Geliebte meiner siebenundzwanzig Sinne...", so beginnt das Gedicht, welches vielen von euch gefallen wird, wenn ihr es lest.

Übrigens, es gibt in der Bibliothek der Lenauschule den Band "Deutsche Gedichte von 1900 bis zur Gegenwart" (in dem auch die erwähnten Werke enthalten sind) in mehreren Exemplaren-ausleihbereit!

Viel Spass beim Lesen!

TRAUM UND WIRKLICHKEIT

Adele Horvath

Ich schliesse die Augen und sehe
eine wunderbare Welt:
Menschen, die Waffen nicht kennen,
Menschen, die keine Lust haben, Krieg zu spielen.
Menschen, denen klar ist, dass wir Frieden brauchen.
Menschen, die sich gegenseitig nicht verhöhnen,
Menschen, die eine Zukunft aufbauen wollen.

Ich öffne die Augen und sehe:
Menschen, die Geld auf Waffen verschwenden.
Menschen, die den Frieden nicht wünschen.
Menschen, die die Jugend ihrer Kinder verderben.
Menschen, die sich unbedingt zerstören wollen.

Menschen ?

KRIEG

Liana Şotîngă

Es war einmal...
Was war?
Ein Land.
Dort gab es Menschen.
Was gab es?
Dort gab es Kinder.
Und alle waren glücklich.
Wie waren sie?
Da war einmal...
War etwas wirklich?
Es war ein Land.
Aber...
Was aber?
Es kamen Soldaten.
Und was war jetzt?
"Es war einmal"...

AUGENBLICKE

Adele Horvath

In jedem Augenblick sind wir
zwischen Leben und Tod.
In jedem Augenblick bitten wir
um Verständnis .
In jedem Augenblick ergänzen und
verlieren wir einen Teil aus uns.
In jedem Augenblick suchen wir
nach Wärme und Geborgenheit.
In jedem Augenblick kämpfen wir
mit unzähligen Gedanken.
Doch jeder Augenblick stirbt.

VATER...

Claudia Pădureanu

...Von all den Gerüchten liessen wir uns verführt,
Und all die Gefühle spielten verrückt!
Ich sündigte und sündige jetzt noch,
Ich sündige, doch werd' ich mal bereu'n.
Ich hasse die Hand, die Gesegnetes tötete,
Doch das, was Gesetz ist, muss getötet werden!

Ich tötete, ich töte, Vater!
Ich töte, doch kann ich's jetzt nicht wieder lassen!
Ich werd' die Welt von Sündern saubern,
Ich will sie rein, ich will sie rein!

Verzeih mir, Mensch!
Verzeih mir, Welt!
Verzeih mir, Gott!

...Und Vater... Du verzeih mir nicht,
doch liebe mich, ich bitte Dich!

... ich bitte Dich!

LEBEN

Liana Şotîngă

Ach! Ein Leben mehr.
Ach! Ein Leben weniger.
Ach! Ist dazwischen.
Ach! Ist immer dabei.
ACH! Immer vorbei!

WUNDER

Lucian Vârşăndan

Wen das alltägliche Leben,
unsere Gedanken und Gefühle
noch wundern,
der wundert mich.

Wer noch die Gegenwart "Zukunft" nennt,
und die Vergangenheit, "Gegenwart",
wer noch die Wunder "Wunder" nennt,
der wundert mich.

Wer noch den Buchstaben K
aus dem Wort "Frieden"
als ein Wunder betrachtet,
der wundert mich.

Wer die Wirklichkeit kennt
und erlebt und versteht,
und trotzdem gesund ist,
der wird mich ein Leben lang wundern.

STADT DER BLUMEN ODER MÜLLBERGE?

Zur Umweltverschmutzung in unserer Stadt trägt jeder von uns bei.

Am dringenden muss man das Problem des Mülls stellen : angefangen vom Papier eines Kaugummis bis zu den grossen Mülltonnen, die nicht all zu oft entlastet werden.

Wer wirft schon nicht mit einem Papierknäuel auf die Strasse?

Und vielleicht liegt das nicht einfach an der Bequemlichkeit der Leute , sondern auch an der Tatsache, dass zu wenige "Mistkörbe" auf der Strasse

stehen. In letzter Zeit sind in der Stadt neue Mülleimer erschienen -orange,

damit sie auffallen. Aber nimmt man sie auch wahr, ist es scheinbar doch bequemer, Papierreste und sonstiges am Strassenrand zu deponieren. Ist es vielleicht aus Gewohnheit? Schon möglich, denn wer hat schon Lust, bis zum nächsten Müllkorb mit dem unnutzen Zeug in der Hand heranzulaufen?

Und so häuft sich an den Strassenrändern der Müll an, denn die Strassenkehrer in den orange-farbenen Kitteln sind ziemlich rar geworden , und auch die Laster von der Strassenreinigung lassen sich kaum noch sehen.

Oft geht man, zB. morgens, wenn man den Weg zur Schule zurücklegt, an einem Lastkraftwagen vorbei , und man muss dabei die Luft anhalten; der Fahrer isst friedlich seine Jause, aber seinen Motor lässt er laufen.

LEICHEN AUF DEN STRASSEN

Da trifft man oft auf: Hundeleichen an Strassenecken, zerquetschte Katzen inmitten der Strasse, Kehrer, die den Staub aufwirbeln, stinkende Mülltonnen, Kaugummis, die an den Schuhsohlen kleben -und unsere Stadt ist nun nicht mehr das Symbol der Blumen.

Doch glücklicherweise haben wir noch die schönen Parks, und ab und zu sieht man einen "Salubritate"-Wagen mit einer Ratte drauf durch die Gegend fahren.

Doch nicht nur die normalen Fussgänger, sondern auch unsere Schule trägt eifrig zu der Umweltverschmutzung bei. In jeder Klasse steht in einer Ecke ein Papierkorb -wenigstens müsste es so sein. Aber leider können nicht alle gut zielen, denn in manchen Klassen liegen auch neben dem Mistkorb Apfelkrützen oder zerrissene Kontrollarbeiten. Man übt sich eben im "Körbe-Werfen"

Über den "Müllkäfig" im Schulhof nichts mehr zu sagen. Dort werden alle Papierkörbe der Schule entleert. Oben rein - unten raus. Da der Boden des "Müllkäfigs" aus Gitterstäben besteht , kann der oben hereingeschüttelte Müll wohl schwer auch drinnenbleiben.

Der Staub ist auch ein Problem. Man braucht nur ein bisschen auf dem Fussboden der Klasse rumzuhüpfen , schon steigen die Staubwolken auf. Und wir hüpfen nicht selten.

VON WEM HÄNGT ES EIGENTLICH AB ?

Die Schüler werden getadelt ,wenn Papiere auf dem Boden liegen. Und die Professoren sagen immer wieder -"Ihr seid schuld !Am Morgen wurde gekehrt !" Wie sieht es wirklich aus?Denn ,um ehrlich zu sein ,sind die Klassen bei weitem nicht so sauber,wie man erwarten sollte.

Dafür muss es eine Erklärung geben.

Die Putzfrauen kehren ein eiziges Mal pro Tag. Das kann entweder am Morgen oder am Abend geschehen, nachdem die Schüler weg sind. Zwischen den zwei Schichten gibt es keine Zeit dafür. Somit lernen die "Kleinen" im Müll der "Grossen".

Wer ist schuld daran?Ist vielleicht die kleine Anzahl der Putzfrauen (nur vier in der ganzen Schule)die Erklärung?Ich glaube ja. Aber bis wir den Putzfrauen helfen ,bis wir uns eigentlich helfen, wird noch eine Zeit vergehen -bis wir "europäisch" in einer Klasse lernen können.

Autos... Fabriken... Traktoren...
Lastwagen... Pizzerias... Motorräder...
Smog... Rauch... Nebel...
Stress... Geschrei... LEBEN ?!!!!...

SCHÜLER UNTER DER LENAU LUPE

Wie mag der Idealschüler wohl aussehen? Darauf gibt es so viele Antworten, so verschiedenartige Meinungen, aber auch sehr viele gemeinsame Beurteilungen aus der Sicht der Schüler.

Die Schüler haben ihr Vorbild entworfen, sie haben den Idealschüler aus ihren besten Seiten und aus dem Gegenteil ihrer Mängel zusammengewürfelt.

Somit sieht ein Idealschüler, falls es einen gibt, ungefähr so aus: er ist stets "aktiv in den Stunden", arbeitet mit, bereitet sich immer gut vor und hat immer gute Noten, "auch kleinere als 10, aber nur bis 7. Die 6 ist nicht mehr für einen Idealschüler" /Andreea F. 6.a/. Er muss immer gut lernen, um alle Fragen des Lehrers zu beantworten, "nicht nur die leichteren." Er muss geschickt, klug, intelligent sein, "logisch denken", "Neues wissen wollen", und ein perfekter Hörer" in der Stunde sein. "Seine persönliche Meinung darf nie der des Lehres ähneln" /Calin C. 12.a/, er muss aber "immer eine Meinung haben und sie begründen können" /Elisabeth T. 6.b/, deshalb darf er "nicht schüchtern sein, sondern muss Courage aufweisen" /Ioana C. 12.a/.

Der perfekte Schüler soll "interessiert mitarbeiten" und "fragen, wenn er etwas nicht versteht" /Mircea G. 6.b/. Er muss "höflich sein", "den Lehrer und sein Fach respektieren" und den "Unterschied zwischen Spass und Ernst erkennen" /Iulius B. 9.a/. Zwar sollte er ja "seine Hausaufgaben zu Hause machen", "viele Übungen machen", "Material zum Lehrstoff suchen" und sich für jeden Tag gründlich für jedes Fach vorbereiten, trotzdem darf er "nicht stücken", und ausserdem "darf er auch seine Freizeit haben" /Catalina L. 10.a/. Er soll eine "klare Übersicht haben und nicht alles durcheinander im Kopf". "Manierlich und äusserst gut erzogen", muss sich der Idealschüler "mit Anstand benehmen", er darf "keine Stühle brechen" und "muss auf seine Klasse aufpassen" /Stefan P. 6.a/, er muss "Ordnung unter seiner Bank bewahren" /Alex D. 6.a/ und darf nicht "darauf schreiben", "er wirft nicht mit der Kreide und spielt nicht mit dem Schwamm" /Radu P. 6.b/.

In der Stunde darf er "nicht schlafen, wie die meisten" /Claudia V. 9.c/, er darf seine "Gedanken nicht an Ferien, Traumurlaub oder Computerspiele fliegen lassen" /Denisa R. 6.a/, er darf nicht "schwätzen", "quatschen", "unbefragt sprechen", "flüstern" oder "abschreiben" /Madalina D. 6.b/, keinesfalls darf er "in der Stunde essen" /Astrid D. 6.a/, "Dummheiten machen" oder "die Lehrer nerven" /Radu P. 6.b/. Er soll eine "klare Übersicht haben und nicht alles durcheinander im Kopf".

"Manierlich und äusserst gut erzogen", muss er aufpassen, "mucksmäuschenstill und ordentlich in der Bank sitzen" /Boris G./, obwohl er "voller Energie ist" /Agry T. 10.a/, und wenn er etwas weiss, "streckt er die Hand hoch und ruft nicht in die Klasse" /Marie P. 6.a/. Er muss "gut lesen" können und "fehlerfrei schreiben", "sich korrekt ausdrücken" und "nicht umsonst sitzen" /Andrea I. 6.a/, "zuerst denken, dann sprechen", er soll "alles von der Tafel abschreiben und immer in Sätzen antworten" /Sandra O. 6.a/. Trotzdem "muss er aber nicht alles perfekt wissen, der Lehrer verlangt das ja nicht, aber er soll sich bemühen" /Bogdan C. 6.b/.

Immerhin "was der Lehrer ihm sagt, muss der Idealschüler erfüllen" /Alex O. 6.b/, "er muss die Schulverordnung einhalten" /Noemi M. 6.a/, er darf "nichts vergessen", muss "das Notenheft immer mit sich haben", /Ruxandra R. 6.a/ und auch "wenn er eine 9 in der Kontro bekommt, darf er nicht weinen" /Helene C. 6.a/.

Der Idealschüler darf "nicht schlampig sein", "er muss schön eingepackte Hefte haben, mit den Namen darauf, mit Datum und Randstrich, damit es für die Lehrer eine Freude ist hineinzuschauen" /Ana-Maria M. 6.a/, er soll die "Bücher kleben, damit sie auch noch für andere Generationen bleiben" /Anita S. 9.c/, und wenn er seine Hausaufgabe nicht macht, soll er nicht mit verschiedenen Ausreden kommen, sondern "aufrichtig und offen sein" /Uwe K. 9.a/. Dieser Musterschüler muss "lernen, auch wenn es ihm schwerfällt" /Otilia T. 9.c/, also "zuerst lernen und dann spielen", und bei den schriftlichen Arbeiten soll er "nicht warten, bis er als letzter Schüler die Arbeit abgibt."

"Er muss dem Professor gehorchen, weil schliesslich der Professor der Klügste ist, und nicht Schüler" / Stefan P. 6.a/. Auch darf er in den Pausen "die Lehrer nicht stossen auf den Treppen", er muss aber "begrüssen und nicht ohne ein Wort vorübergehen". "Nach dem Einläuten soll er auf seinem Platz sitzen und noch einmal seine Aufgaben durchnehmen, und wenn es zur Pause läutet, nicht gleich vom Stuhl springen sondern warten, bis der Professor weggeht" /Ligia B. 6.a/. In der Pause darf er nicht "fluchen oder raufen sondern er muss "versuchen andere zu bändigen und nicht in der Pause johlen oder Unruhe oder Streit stiften" /Adalbert H. 6.b/, er soll "nicht herumtoben" und "keine Spielzeuge in der Schule bringen".

Nach der Meinung eines "gewöhnlichen Lehrers" muss der Idealschüler "ehrgeizig" sein, ein "falscher Lehrer" muss er "schmeicheln", einen idealen Lehrer aber gefallen "sein guter Wille" /Lavinia 12.a/, "seine Initiative", "sein Ernst", "sein Charakter", "seine Begabung", "seine Phantasie" /Sorin M. 12. "seine Sympathie", "seine Kreativität und Originalität", "sein Geschmack", "seine Bereitschaft, Ausserschulischen teilzunehmen", "sein Spass und sein klarer Kopf" /Monika L. 12.c/. "Er soll nicht lernen weil er gezwungen wird" /Elwine K. 12.c/, "ein Mensch wird danach beurteilt, was er im Leben geschafft hat, nicht wie hervorragend er in der Schule war" /Imelda C. 12.c/.

"Wissbegierig", "selbstbewusst" und "strebsam" muss er sein, aber auch "alles gut verstehen, was er sagt und schreiben" /Lavinia P. 6.a/ ; "er muss ein weiches Herz haben und mitfühlend sein.", "seinen schwachen Kollegen helfen und sich nicht über deren Fehler lustig machen" /Denisa R.6.a/. "Auch darf er hinter dem Rücken des Lehrers nicht sprechen oder lachen oder gar über ihn spotten". "Er muss sich alles merken, was der Lehrer unterrichtet" /Alex D.6.a/ und "wenn man ihm etwas zum Unterschreiben gibt, soll er es unbedingt den Eltern zeigen" /Patrik M.6.a/, "er muss die Tafel abwischen, wenn er im Dienst ist" /Adriana V./, "er muss sich gut in- und ausserhalb der Schule benehmen" /Sebastian I.9.a/, er soll "sein Bestes geben, um etwas Sinnvolles zu erreichen."

Der Idealschüler "darf niemals von der Schule abwesend sein, nur wenn er krank ist." /Andreea I.6 "er muss schön angezogen sein, reine Hände haben, die Jungen sollen keine lange Haare haben, Mädchen sollen das Haar in Zöpfen tragen" /Diana I./, "er soll eine schöne Frisur haben und gut aussehen." /Răzvan R.,12.a./.

Vielleicht wollen die Lehrer gar keinen Idealschüler, denn auch "wenige von ihnen entsprechen unsere Vorstellungen von dem idealen Lehrer" /Agry T.10.a/. Und trotzdem: "Ich finde, ein Idealschüler zu sein, ist sehr schön, das ist eine Freude für Lehrer und Eltern" /Răzvan I. 6.b/. Ganz dagegen : "Den idealen Schüler kenne ich nicht. Am liebsten würde ich ihn gar nicht kennen. Er wäre vielleicht ein Nörgler für den Schüler und ein Stern im Auge des Lehrers. Er wäre derjenige, der niemals falsch handelt, niemals etwas Falsches sagt, und etwas kann man kaum ausstehen." /Sergiu C. 9.c/. "Es gibt keinen perfekten Schüler, das wissen auch die Lehrer, denn sie waren auch einst Schüler." /Inge R. 9.c/, alle sind wir Menschen, und kein Mensch ist fehlerfrei. "Jeder Schüler hat etwas Gutes. Ich glaube, wir, Schüler, ergänzen uns gegenseitig, was dem einen fehlt, hat der andere." /Lavinia A. 12.c/. "Der Musikprofessor will, dass sein Schüler ein Beethoven ist, Englisch soll man Shakespeare sein, in Deutsch, Goethe, in Physik, Einstein und in der Zeichenstunde Leonardo da Vinci." /Cristina V./



Und, was meinen die Lehrer dazu?



D. Enăchescu: "Nu există elev ideal, fiindcă nici profesor ideal nu există. Există doar străduința de a atinge o cotă cât mai înaltă. În general, elevii din LENAU au niște calități intelectuale bune, unii chiar deosebite și e datoria profesorilor să valorifice aceste calități. Dar este și de datoria elevilor să dea cât pot. Relația dascăl-elev nu trebuie să fie o relație antagonică, ci dimpotrivă, de colaborare, de iubire."

C. Petrașcu: "Höflich, zivilisiert, europäisch. Er soll kein Sklave sein, er soll originelle Ideen haben. Er soll freundlich sein, optimistisch (așa ca cretinii, chiar dacă n-are de ce), lustig (tot așa, ca cretinii, chiar dacă n-are de ce). Es gibt Idealschüler in der Lenauschule. Die meisten sind aber nicht gut erzogen. Oft sind Schüler, die nicht gut lernen, Idealschüler. Heutzutage ist das Lernen wichtig, aber wichtiger ist, du sollst ein Mensch sein."

W. Appeltauer: "Ein Idealschüler muss aktiv sein, er soll die Kenntnisse durch seinen Filter bearbeiten, er soll Interesse haben und er soll denken. Er soll nicht alles passiv übernehmen, er soll Fragen stellen, und das ist das Zeichen, dass er wirklich aktiv ist. Sie sind aktiv, vielleicht ist manchmal eine Überspannung, eine Exaltierung der Schüler vorhanden. Es ist eine Krise der klassischen Disziplinauffassung."

D. Roșca: "Elevul ideal: frumos sufletește și frumos fizic și intelectual, de vreme ce este elev."

O. Ganț: "Den idealen Schüler gibt es nicht. Es gibt nur gute Schüler, und das ist einer, der die Schule besucht, sich in Fächern, die ihn interessieren, Mühe gibt, selbstverständlich kommt er in allen Fächern durch. Er muss auch eine Persönlichkeit haben und muss seine Meinung ganz höflich, aber deutlich sagen. Die Lenauschüler finde ich ganz normal für die Schüler aus Temeswar, in diesem Moment, also auch nicht besser, auch nicht schlechter, mittelmässig, mit Ausnahmen, selbstverständlich, auch nach unten, auch nach oben."

E. Simon: "Der Schüler muss den Lehrern ganz viele Fragen stellen, und er muss einigermaßen ruhig sein. Fragen stellen sie schon ganz gut. Ruhig könnten sie etwas mehr sein, aber der grösste Teil ist sehr gut."

T. Krista: "Un elev ideal: un elev pregătit din multe puncte de vedere, nu numai la materiile care se cer la școală, ci și pentru viață, care se descurcă admirabil în situații deosebite și în afara școlii. Și un elev simpatic care luptă într-adevăr pentru ceva. Să se simtă la el că este un luptător și nu un vânător sau un consumator. Sînt cîțiva luptători, dar foarte mulți vînători și foarte mulți consumatori."

T. Radu: "Ein idealer Schüler raucht nicht, trinkt nicht, und den gib'ts gar nicht. Keine Idealschüler, denn sie SIND."

A. Răduș: "Idealschüler gibt es nicht, weil es ein Modell ist. Es gibt gute Schüler, und das sind solche, die lernen, die logisch lernen, und nicht auswendig, die lebhaft sind, und nicht unverschämt, sondern sich gut benehmen. Es gibt in den meisten Klassen gute und sympathische Schüler, mit welchen man arbeiten kann."

G. Blănaru: "Weder allzu schön, noch allzu brav, aber immer auf Draht sein."

WER DIE WAHL HAT, ... IST IN DER ZWÖLFTEN

Infolge einer Umfrage in den XII. Klassen, habe ich versucht eine Statistik der Berufe, oder besser gesagt der Berufsrichtung aufzustellen. Die Angaben sind nicht 100%ig, sondern eher relativ.

Philologie:

- "Sprachen sind wichtig, sie ermöglichen ein internationales Näherkommen." / Lorette 12.c/
- "Sprachen werden gefragt in Rumänien und es gibt Möglichkeiten, in verschiedenen Bereichen tätig zu sein." / Lucian V. 12.c/
- "Ich habe schon versucht Belletristik zu übersetzen, und es ist mir ganz gut gelungen." / Mona /
- "Als Reiseleiter muss man auf das ruhige Familienleben verzichten" / Roxana 12.c/
- "Als Übersetzerin ist die Arbeit leichter, man hat bessere Arbeitsbedingungen." / Waldtraud A. 12.c/

Jura: - "Mir gefällt es zu urteilen und korrekt zu sein." / Anda

- "Weil ich meine Rechte kennen will, weil ich mehr Ordnung schaffen möchte, weil ich noch hoffe, dass Gerechtigkeit herrschen kann." / Larisa 12a
- "Es wird viel Geld bringen." / Imelda C. 12.c/
- "Man wird in diesem Bereich gebraucht, damit sich Gerechtigkeit durchsetzen kann." / Michael F. 12.c/

Informatik: - "Man verdient gut Geld und hat keine Chefin." / Călin C. 12.a/

- "Man kann um 9 Uhr aufstehen und das Maximalprinzip anwenden. Der grösste Lohn beim grössten Faulenzen." / Sorin

Journalistik: - "Weil ich den Umgang mit Menschen mag und ich sie so am besten kennenlernen kann." / Ioana C. 12.a/

- "Es ist ein interessanter, gefährlicher, ungewöhnlicher und sehr aktiver Beruf. Man trifft Persönlichkeiten." / Ivette S. 12.c/

Pharmazie: - "Es ist sehr geeignet für Mädchen." / Simona I. 12.b/

- "Dieser Beruf ist nicht aggressiv." / Silke K. 12.b/

Architektur: - "Man braucht keine Physik bei der Prüfung." / Cora P., Bela R. 12.a/

Umweltberatung: - "Ich interessiere mich für die Umwelt." / Sigrid S. 12.b

Heilgymnastik: - "Ich habe viele Probleme mit meiner Gesundheit gehabt und darum möchte ich den Kindern gern helfen als Heilgymnastiklehrerin." / Diana M. 12.c/

Psychologie: - "Mich interessiert das Verhalten der Menschen." / Helga M. 12.b/

- "Man ist nützlich, hilfsbereit, verständnisvoll, aber auch überfordert. Ich habe Angst, nicht alle Menschen verstehen zu können. Trotzdem kann ich ihnen Lebensmut und Hoffnung geben." / Monika L. 12.c/

Kindergärtnerin: - "Ich liebe kleine Kinder." / Elwinc K. 12.c/

Sport: - "Ich spiele nun schon seit 3 Jahren Fussball und möchte Trainer werden!" / Harald P. 12.c/

Theologie: - "Ich habe Neigung zur Religion. Man kann die Menschen und sich selber besser verstehen." / Claudia C. 12.c/

Ökonomie: - "Ich möchte erster Minister werden." / Răzvan R. 12.a/

- "Man lernt viele Leute kennen." / Andreas H. 12.c/

- "Man muss viel reisen; das Unbekannte zog mich immer an." / Lorena P. 12.c/ Design:

- "Ich möchte Designer im Bereich der Textilsachen werden. Ich glaube, ich bin kreativ und habe einen Haufen Ideen." / Otilia

Medizin: - "Ich möchte Zahnärztin werden. Jeder hat Probleme mit den Zähnen, oder?" / Alina M. 12.a/

- "Weil ich mehr über den Menschen erfahren will." / Aniela C. 12.b/

- "Ich möchte Zahnärztin werden. Es ist kein schwerer Beruf und man kann ihn schnell erlernen." / Graziella N. 12.b/

- "Man arbeitet mit Menschen, hilft ihnen in Not, versucht sie wieder gesund zu machen." / Oana C. 12.b/

WAHL	ENTSCHEIDUNGEN
Philologie	9
Jura	6
Medizin	5
Ökonomie	4
Journalistik	3
Architektur	2
Informatik	2
Pharmazie	2
Psychologie	2
Umweltberatung	2

Was ICH denke das weisst DU nicht

Es ist früh am Morgen. Oder doch nicht so früh? Denn da stehen zwei ungeduldige Personen in der Strassenbahnhaltestelle: ein Lehrer und ein Schüler, beide in Gedanken vertieft.

Lehrer:

Oh, Welt! Diese Strassenbahnen! Nun, gut, es ist auch meine Schuld, dass ich jetzt so spät dran bin! Aber es ist ja so schwer, früh aufzustehen! Hoffentlich macht meine Klasse keinen Lärm, denn dann fällt mein Verspäten auf, und...

Und die Strassenbahn kommt an, wie eine lahme Ente! Der Schüler weicht dem Lehrer aus. Warum wohl? Will er ihm nicht begegnen, um ihm nicht grüssen zu müssen, oder um ihn nicht vorlassen zu müssen beim Einsteigen?! Jedenfalls sind jetzt beide in der Strassenbahn.

Natürlich habe ich vergessen, die Themen für die Trimesterarbeit zu bestimmen! Nur gut, ich habe eine Fensterstunde.

Die Kontrollarbeiten! Die sind doch selbstverständlich zu Hause geblieben. Und dabei habe ich der Klasse doch versprochen, sie heute zu bringen. Aber sowieso waren ja noch nicht alle verbessert!

Meine Zigaretten habe ich mit? Oh, nein! Dieses Alter! Von nun an muss ich mir alles aufschreiben, um sicher nichts zu vergessen. Also, die Zigaretten, na so 'was!...

Hoffentlich vergisst meine Tochter nicht auf die Milch. Wenn sie wieder nicht in den Kühlschrank kommt, wird sie abermals sauer. Und bei diesen Preisen...

Mensch, bin ich müde! Nur nicht vor der Klasse gähnen!

Soll ich wohl heute ausfragen? Was war eigentlich vorzubereiten? Ach so! Ach, Unwichtiges! Also, nur wenn sie schlimmer sind, dann...

Wer "spendiert" wohl heute den Kaffee?

Schüler:

Schon 7,25 Uhr! Das schaff' ich nie! Ich komme nicht mehr

rechtzeitig an, und dann stehe ich entweder am Tor oder vor meiner Klasse und bekomme noch dazu eine "abwesende Stunde". Verflixt!

Wäre die doofe Trimesterarbeit von heute schon vorüber! Was bekommen wir wohl?

Bekommen wir wohl heute die Kontros? Meine war miserabel! Was da wohl rausschaut?!

Huch! Ich hab' ein Heft vergessen. In der Klasse werde ich nachschauen, aber ich habe es sicher nicht mit. Na ja! Hausaufgabe war auch nicht drin.

Also, heute muss ich Brot kaufen. Na schön! Das darf ich, anders wird mir nicht erlaubt.

In welcher Stunde kann ich ungesehen, in der letzten Bank, schlafen?

Du meine Güte! Jetzt fällt mir erst ein, dass wir heute eine Kontro schreiben. Was bleibt mir anderes übrig? Ich muss abschreiben... Soll ich mich entschuldigen, wenn ich antworten muss?

Hoffentlich komme ich wenigstens in einer Pause dazu, eine Zigarette zu rauchen. Die Pausen sind ja so kurz!

Nun steigen beide aus und eilen auf verschiedenen Strassenseiten der Schule zu.

Wie spät es ist! Ich gehe nicht mehr um den
Katalog in das Lehrerzimmer!

Muss ich wohl am Tor stehen?

Am Tor ist aber niemand, und beide können ungehindert hindurch.

Was sind diese Gedenktafeln hier am Eingang
doch eine Ehre für uns! Gut, dass es auch
Überstzungen dazu gibt! Wenn ich einmal Zeit
habe, werde ich sie auch 'mal lesen!

Schau'mal! So sah Nikolaus Lenau aus! Seit
wann steht diese Büste eigentlich hier?
Sicherlich nicht seit langem, ich habe sie noch
nicht gesehen!

Was? Kein Lärm? Ist wohl jemand für mich
ingesprungen?

Seit wann hat es wohl eingeläutet?...
Ich gehe doch in die Klasse.

Es hat mal wieder geklappt! Wie wird's wohl weiterhin sein?



Ein Sieg der modernen Pädagogik

Von eminent praktischem Nutzen sind die originellen „Tadelfiguren“, bestimmt für träge oder dumme Kinder. Dieselben sind nach den besten Naturmodellen treu copirt und in Marzipan ausgeführt. Die bis jetzt vorhandene Sammlung umfasst sämtliche Hausthiere, welche mit der Pädagogik in einigem Zusammenhange stehen. Statt den Namen dieser Thiere auszusprechen, was immerhin etwas Hohes und Entwürdigendes hat, reicht der Erzieher dem Kinde, das Tadel verdient, z. B. einen Marzipan-Esel, und deutet so mit möglichster Schonung symbolisch dem Schüler an, daß seine Begriffsstützigkeit der dieses Thieres gleichkomme. Ebenso lassen sich Faulthier, Kameel, Schaf und andere Thiere zweckmäßig verwenden. Das Kind wird beschämt werden ohne Verletzung seines Ehrgefühles und sicher sich Mühe geben, den Lehrer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.



1) A) NICOLA L.
B) BANDUR D.
C) MUNTEANU E.

1) *...tot adată ca un porci,
Atâst ca micuțuț
din rufe mari împărățit
..."*



2) *...Șmultii și împărții
adunați și scârții
rămînem aceiași..."*
(DALTĂ MATEMATICĂ, Nichita ȘTEBESCU)



2) A) ALADAR O.
B) ALEXI A.
C) GANT O.

2) *Și eu eram roșei ca vremea
cea bună și stîntubatic și copilăros
ca vîntul în tulburarea sa..."*
(AMINTIRI DIN COPILĂRIE, II, de Creangă)



3) *"What a piece of
noble in reason, how
in form and moving
mirable in action
World."*

- 6) A) MUNTEANU D.
- B) CRISTEA T.
- C) BREDICEANU E.

- 5) A) ENACHESCU D.
- B) DRAGU S.
- C) ZEHAN R.

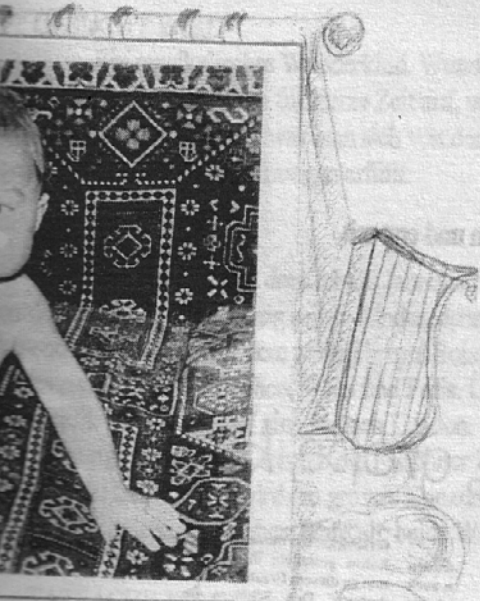


...A violet by a mossy stone
 Half-hidden from the eye?
 - Fair as a star when only one
 is shining in the sky.
 (Lucy, William Wordsworth)



(Marilyn Farwell)

- 7) A) TENCHEA D.
- B) DÖMÖNDI A.
- C) COCA M.



- 4) A) GADEANU S.
- B) BAUER F.
- C) MATEI C.



Un cal
 fără tramvai
 face un inger...

(Z. ALĂ MATEMATICA, Nichita Stănescu)

© PATRI & SVEN

Tips gegen die Langeweile

Es gibt kaum einen Lehrer, der es durchhält, eine ganze Stunde lang stillzusitzen und den Mund zu halten, aber den Schülern wird diese Leistung immer wieder - oft mehrfach am Tage abverlangt. Deshalb spielen sich auf der Hinterbühne der Klasse die Nebentätigkeiten der Schüler ab, die oft sehr vielseitig sind.

- * mit dem Nachbarn schwätzen; durch die Klasse rufen, sich nach hinten umdrehen
- * Briefe, Liebesbriefe, Botschaften schreiben und als Stafette durch die Klasse schicken
- * Witze erzählen; Grimassen schneiden; den Lehrer imitieren andere Schüler nachahmen
- * mit dem Stuhl kippen
- * Comic-Figuren, Cartoons, Karikaturen, Namen der beliebten Stars auf Blätter oder auf die Bank zeichnen
- * auf der Tischplatte oder auf anderen Geräten ein Trommelsolo veranstalten
- * essen, Bonbons lutschen, Kaugummi kauen
- * träumen; aus dem Fenster schauen; Fliegen beim Flug beobachten
- * Hausaufgaben erledigen; vergessene Hausaufgaben nachholen; die neuen Hausaufgaben erledigen
- * sich auf eine Kontrollarbeit in einer der darauffolgenden Stunden vorbereiten
- * Papierflugzeuge falten und fliegen lassen
- * während der Stunde mehrfach zum Klo oder Papierkorb gehen
- * die Schultasche, das Heft, das Federetui, das Haarband einer Mitschülerin klauen, verstecken und erst mit Verspätung wieder herausrücken

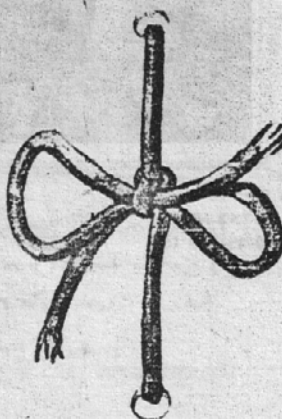
Lass einen Eiswürfel
in deiner Hand schmelzen



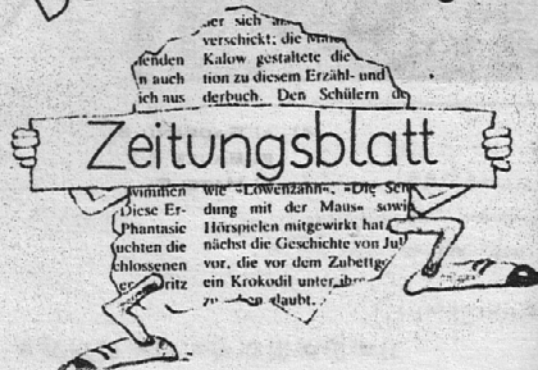
gesammelt von Tina 9a

SCHULSTILLE

Tiefe Stille herrscht in der Klasse,
ohne Regung ruht die Masse
und bekümmert sieht der Schüler
glatte Fläche ringsumher.
Keine Gefahr von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
in der ungeheuren Weite
regt kein Lehrer sich.



Das große, kecke



Anfang November 1992 wurde unsere Band unter dem Namen "...total crazy" gegründet. Die Besetzung war damals :Jens--drum, Sergiu---bass,Dudu---Gitarre, Ingrid---Keyboards.Ende November kam Sänger Sergiu dazu ,und schon einen Monat später hatten wir unser erstes Konzert in der "Facultatea de Constructii". Damals hatten wir 1 Song komponiert,und der Rest unseres Spielplan is bestand aus bekanten Songs von: Ugly Kid Joe, Nirvana, Faith no more, R.H.C.P., Primus etc.... Tja, wie heisst es?... Aller Anfang ist schwer... Jedoch begann unsere Band eigentlich erst Februar 1993 zu existiren unter dem Namen SUB CONTROL.

"wir" heisst: Jens Possel - drums

Dudu Radoslav - guitar

Vlad Sturdza - guitar (ersetzt Ingrid)

Sergiu Pascu - bass

Sergiu Cotenescu - vocals

Wir begannen unsere eigenen Songs zu komponieren und unseren eigenen Musikstil zu entwickeln. Wir wollten nämlich niemals eine Band nachahmen und dabei durch einen gestohlenen Stil berühmt werden. Also zählt Originalität bei uns sehr viel.

Zum Thema Konzerte , Auftritte. Wir haben schon viele hinter uns, wir haben sozusagen Erfahrung in diesem Bereich. Der Höhepunkt hat sich am 20.11.'93 ereignet. Bei der Landesphase Focsani (also in der Finale) hatten wir den ersten Platz errungen. Im März (ungefähr) geht's ab nach Bucharest zur Prämierung .

Die Zukunft? Sieht nicht schlecht aus! Erstmal möchten wir einen Plattenvertrag schliessen und danach möchten wir unsere Gruppe legalisieren, damit wir professionell spielen können! Dann steht uns nichts mehr im Wege, und wir können eine Landestournee unternehmen.

Das Album wird in (höchstens) ein Monat erscheinen. Also SUB CONTROL----SILENCE SUX kaufen, anhören. Die Meinungen darüber dürft ihr natürlich für euch behalten!

In der nächsten Nummer mehr über SUB CONTROL und jedes einzelne Mitglied.

Jens & Sergiu

STECKBRIEF

GESUCHT WIRD

Ein musikalisches Wunderkind. Wunderkinder gab und gibt es zu allen Zeiten. Wie eine Sternschnuppe blüht ihr strahlender Ruhm für kurze Zeit auf, um dann im Dunkel des Vergessens zu verschwinden. Wenige haben später das gehalten, was man sich von den begabten Kindern versprochen hatte. Das Wunderkind, das hier gesucht wird, hat alle Hoffnungen erfüllt.

BEKANNT IST,

dass der Bub mit dreieinhalb Jahren schon sein erstes Liedchen komponierte. Der Vater, selbst Musiker, entdeckte früh die Begabung seiner Kinder, denn das Mädchen, das fünf Jahre älter als der Bub war, zeigte sich besonders talentiert. Mit dem sechsjährigen Sohn und der elfjährigen Tochter machte der Vater grosse Konzertreisen nach München, Wien und Paris. Überall wurden die Kinder stürmisch gefeiert und mit Geschenken überhäuft. Ein Jahr später ging es nach London.

Am 5. Juni 1764 schrieb die Londoner Zeitung "Public Advertiser": "Im grossen Saal im Spring-Garden, nahe bei St. James Park, wird ein grosses Konzert abgehalten zum Vorteil von Miss....., elf Jahre alt, und Master....., nicht ganz sieben Jahre alt, beide Wunder der Natur."

TATSACHE IST,

dass aus dem Wunderkind ein berühmter Komponist wurde, der 24 Opern und Singspiele geschrieben hat, dazu 18 Messen, 45 Sinfonien, eine Anzahl von Konzerten, darunter allein 25 Klavierkonzerte

GESUCHT WIRD

der richtige der abgebildeten Komponisten.



Johann Sebastian Bach



Wolfgang Amadeus Mozart

ES IST GAR NICHT SO EINFACH, ZUSCHAUER ZU SEIN

Im Theater, was soll da schon passieren, wo man doch nur still, im Zuhören und Zusehen versunken, in seinem Sessel sitzt und den Vorgängen auf der Bühne folgt? Ganz so einfach ist es nicht!

VOR BEGINN DES THEATERSTÜCKS

Wenn man weiss, dass man Mittelplätze hat, wartet man nicht das letzte Klingelzeichen ab, sondern betritt, so früh wie möglich, den

Zuschauerraum, damit nicht zu viele Theaterfreudige, die schon Platz genommen haben, gestört werden. Wenn es doch geschehen muss, dann mit einem höflichen "Gestatten Sie" und "Danke". Wenn man durch die Sitze geht, sollte man das höflich zugewandte Gesicht präsentieren, und nicht einen anderen Körperteil!

VORHANG AUF

Jetzt sollte Ruhe ins Haus kommen. Seine Privatgespräche kann man in der Pause oder nach Schluss der Vorstellung beenden. Erklärende Worte zu den Vorgängen auf der Bühne sind ebenso störend. Im Theater ist man weder Unterhalter noch Kommentator, sondern lediglich Zuschauer, so schwer es manchen auch fallen mag.

Auch das Knistern und Rascheln mit Bonbon-tüte gehört zu den störenden Unhöflichkeiten.

Für die Darsteller ist der Beifall das Honorar, die Gittung für ihre Leistung. Wenn das Stück gefallen hat, darf man dies darum durchaus und ohne geizen mit seinem Applaus zum Ausdruck bringen. Und selbst wenn unser Schulkollege auf der Bühne steht, sollten wir nicht nur mit tosendem Beifall, Pfeifen und Johlen belohnen.

Gegessen sollte man vor der Vorstellung haben. Wenn der Hunger übermannt, sollte in der Pause im Theaterrestaurant essen. Die Erfrischungen werden dort eingenommen, wo sie gekauft wurden, und nicht erst im Theatersaal.

WENN DER VORHANG FÄLLT

Es ist erstaunlich, wie viele Theaterfreudige grosse Entdeckungen entwickeln, nachdem sie zwei, drei oder noch mehr festliche Stunden erlebt haben.

11e 9

I Lenausöhler im Theater

- Mich hat Frau Ida Gaza in der Rolle der tauben Tante beeindruckt, besonders witzig war auch die meisterhafte "Sänger"-Baronin;

- Diese Komödie war richtig lustig, da konnte man aber viel lachen; alle Gestalten waren lustig, besonders der "Schwieger Vater";

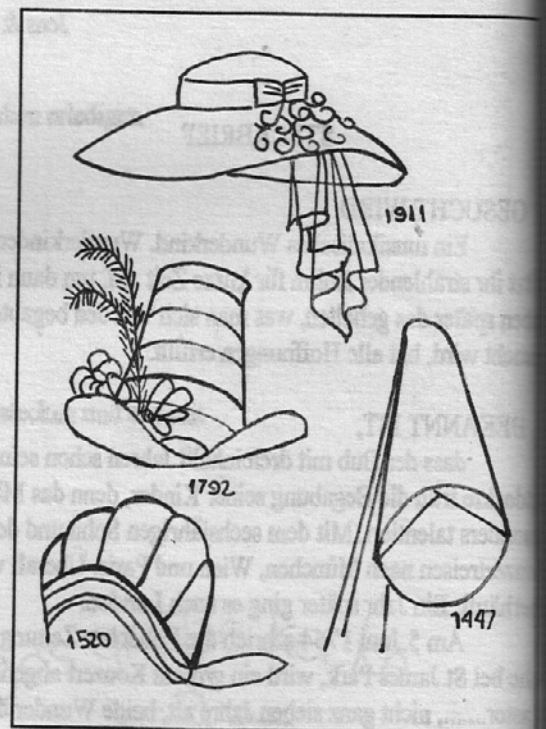
- Die Schauspieler haben sehr gut gespielt, besonders die alte Tante, die nicht so gut hören konnte; für mich ist dieses Theaterstück eine schöne Erinnerung, und ich würde es gerne noch einmal sehen;

- Die Schauspieler des Deutschen Staatstheaters versuchen immer ihr Bestes zu geben; es ist erstaunlich, in welcher Weise sie in Rollen, wie Mörder oder "Puffs"-Besitzer schlüpfen können;

- Sie erweitern unsere Kenntnisse, sie stellen Probleme, über die wir manchmal ohne zu wollen, nachdenken; deshalb bin ich für Theaterbesuche immer bereit, die einzige Bedingung ist, dass die Aufführungen gut sind;

- Mir hat "Ein Florentiner Hut" besser gefallen als "Roberto Zucco". Das Drama habe ich nicht ganz verstanden; die Komödie hat mich aufgemuntert, und ich dachte nicht mehr an meine Sorgen. "Roberto Zucco" stimmte mich traurig, denn ich sah, wie schlecht die Welt ist;

- "Roberto Zucco" hat mir besser gefallen. Es war ein ernstes Stück, aber auch leicht zu verfolgen und interessant. "Ein Florentiner Hut" war zuerst komisch, aber dann schien es mir immer uninteressanter und langweiliger zu werden;



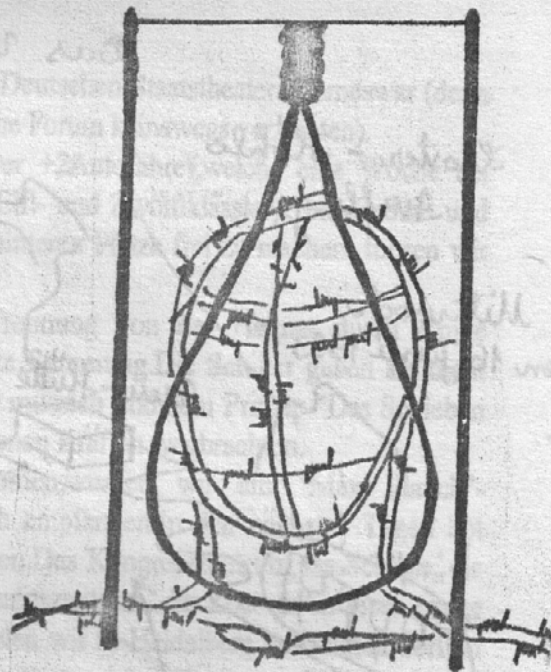
Bernhard Marie Koltes stellt in den Mittelpunkt seines Werkes Roberto Zucco, einen ungewohnten Mördertypen. Dieser bringt seine Eltern um, ersticht einen Polizeiinspektor, und mit dessen Waffe erschießt er ein Kind.

In dem Stück treten mehrere ungewöhnliche Elemente auf. Roberto Zucco träumt von Afrika, wo es zugefrorene Seen gibt, auf die es schneit und unter deren Eis weisse Nashörner schwimmen. Er träumt von der Freiheit, von dem Schönen, dem Paradiesischen, was es leider nicht gibt.

Das Ende ist grandios. Zucco steigt auf das Dach des Gefängnisses, im Schein der Sonne. Diese blendet ähnlich einer Atombombe. Es folgt ein Replikwechsel zwischen Zucco, den von ihm Ermordeten, und den Wärtern. Das Kind fragt ihn, warum er seine Eltern umgebracht hat. Die Replik ist kurz: "Dass man seine Eltern umbringt, ist normal."

Zucco begeht Selbstmord: "Er fällt in die Sonne!". Er stirbt, aber er steigt aus dem Schmutz des Lebens auf, er erhebt sich zur Sonne, strebt nach ihr.

A. Gaza jr.



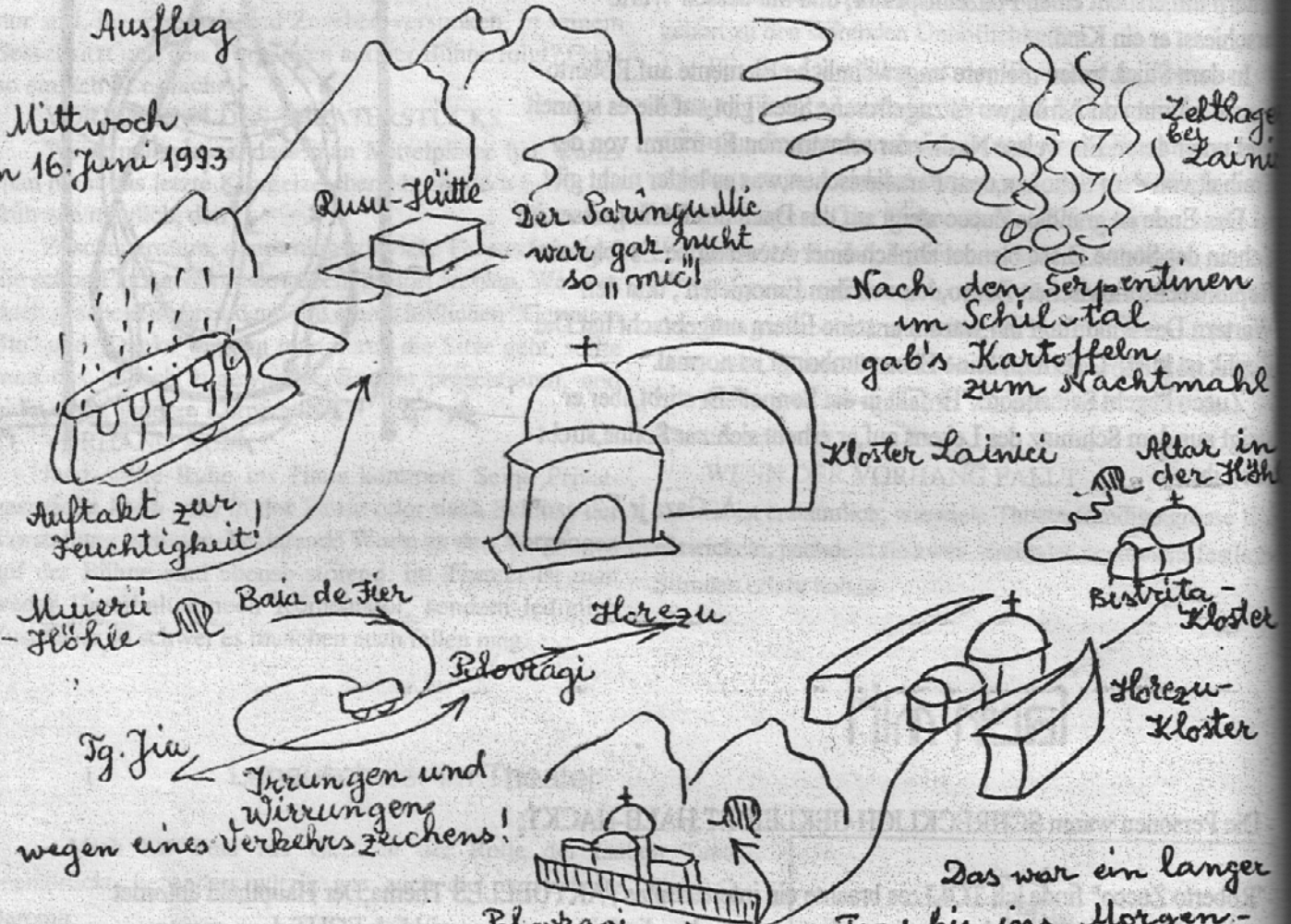
lach mit!

- Die Personen waren **SCHRECKLICH GEKLEIDET HALB-NACKT**;
- "Roberto Zucco" finde ich **TOLL**; es brachte ein interessantes, **AKTUELLES** Thema; Der Hauptheld ermordet seinen Vater, verhält sich brutal seiner Mutter gegenüber; die Stimmung war wirklich **ECHT**, denn es war **PREMIERE**; die Plätze des Saals waren fast alle voll mit **DEUTSCHEN**, die interessiert waren, Kultur zu **EMPFANGEN**;
- Das **ENDE** des Stücks war **GUT**. Die Hauptperson stieg, fast nackt, eine Leiter nach oben, von wo Licht hereinstömte. Ich glaube, dieses Licht bedeutete, dass er sich bessern wollte oder von dieser schlechten Welt fliehen wollte;
- Die Dekoration hat mir gefallen, aber das letzte, als er angefangen hat, sich aus zuziehen, das hat mir **NICHT MEHR** gefallen;
- Im allgemeinen war es gut, doch die **UNRUHE** im Saal war lächerlich; das hatte nicht sein sollen, aber das kann man ja **VERGESSEN**;
- Roberto Zucco war ein **BISSCHEN GEISTESGESTÖRT**, da er in diesem Theaterstück noch andere vier Personen ermordete; unter diesen war auch unser **KLASSENKOLLEGE Boris Gaza**;
- Als Roberto Zucco sich auszog, **VERSCHLECHTERTE** sich das Theaterstück noch mehr. Man kann das **AUSZIEHEN ALS ERHEBUNG AUS DEM DRECK** interpretieren;
- Im Saal herrschte Unruhe, das hörte man; ich weiss nicht, was sich die **SCHAUSPIELER** über uns dachten, aber ich glaube, dass sie eine **SCHLECHTE MEINUNG** über uns haben;
- Roberto Zucco stieg zum **HIMMEL** empor, zum Ort, wo alle **SÜNDENFREI** leben;

Das Wandern ist des ... Schülers Lust!
Die VIII-te A macht immer mit.

Kloster - Höhle
Ausflug

Mittwoch
den 16. Juni 1993



Mierici-Höhle

Baia de Fier

Hloresu

Polovragi

Fg. Jiu

Irungen und
Wirrungen
wegen eines Verkehrszeichens!

Polovragi-Kloster

Das war ein langer
Tag: bis ins Morgen-
graun wurde am Feuer
geplaudert ... bei Kloster
Tismana

Hobita

Fg. Jiu

Orsova

"letzte" Kirche

Im Glockenschlag stiegen wir
am Sonntag dem Licht entgegen!

Flüter und munter ...

... tauchten wir im Timis unter!
Sonntag, 20. Juni 1993

ENDE GUT , ALLES GUT!

Am 26. August 1993, 5.30 a.m stiegen wir in den Bus des Deutschen Staatstheaters Temeswar (denn auf die Gelegenheit, mit unserem Bus zu fahren, wollte das Deutsche Forum keinswegs verzichten).

Als "wir" werden die 60 "Helden" bezeichnet (Schüler, Lehrer + 2 Autofahrer), welche eine Woche bei Freunden aus Karlsruhe verbringen sollten. Nachdem die Grossen (Elf- und Zwölfklässler) "mit Geduld und Höflichkeit" einige Schüler des Gymnasiums überzeugt hatten, die hinteren Plätze frei zu machen, fuhren wir los.

Obwohl der Stau an der ungarischen Grenze uns die Trennung von der Heimat durch einige Wartestunden leichter machte, herrschte im Bus eine besonders gute Stimmung. Die Schüler gaben sie nicht einmal in der Nacht auf, als wir an der deutschen Grenze aussteigen mussten und, dem Prinzip "Das Schieben ist das Schülers Lust" nachgehend, den kaputtgekriegten Bus mit eigenen Kräften wegbrachten.

Mit einem "einheimischen" Bus in Karlsruhe angekommen, wurden wir am "Max Planck"-Gymnasium, unserer Partnerschule, von unseren Gastgebern herzlich empfangen. In den nächsten Tagen bot man uns die Gelegenheit, uns von Karlsruhe beeindruckt zu lassen. Das Kongresszentrum, das Schloss, die Brauerei "Moninger", die "Coca-Cola"-Abfüllbetriebe, das Kernforschungszentrum, der Zoo waren bloss einige Ziele der unternommenen Besichtigungen. Dazu kam noch der Tag, den wir in Heidelberg verbringen durften sowie die Ausfahrten eines jeden mit seinem Gastgeber. Durch ein Fest, welches Gedichte, Lieder, moderne Musik, Tänze und Dia-Wanderungen enthielt, bedankten wir uns bei unseren Freunden.

Am nächsten Tag zeigten wir besonderes Interesse auch an anderen "Reisezielen": KAUFHOF, ALDI, C&A, so dass der Bus auf der Heimreise ganz "bunt" von diesen Abzeichen war.

Ganz lustig ging es auch bei der Heimfahrt zu, mit dem inzwischen "geheilten" Bus. Gepäck überall. Es war ein richtiges Abenteuer, an den Sitzplätzen vorbeizuspazieren, ohne mindestens ein paar Reisetaschen zu "stempeln". Ein jeder dritter Satz lautete "Ce ti-ai luat?" oder "Dă, să văd!"

Am 5. September 1993, 11.00 a.m. stiegen wir aus dem Bus des Deutschen Staatstheaters vor der Lenaschule aus.

Ende gut , alles gut!

Lucian, 12c

Lärm Lärm
Lärm Lärm
Lärm Lärm
Lärm Lärm
Lärm Lärm

SINN DES REISENS

Die Meinung von den Reiszwecken,
Wird sich durchaus nicht immer decken,
Wie grosse Zeugen uns beweisen:
Man reise wohl, nur um zu reisen,
Meint Goethe NICHT um anzukommen.
Begeisterungskraft, genau genommen,
sei der ureigenste Gewinn.
Montaigne sieht des Reisens Sinn
Nur darin, dass man wiederkehrt.
Darauf legt auch Novalis Wert;
Er drückt es ungefähr so aus:
Wohin wir gehn, wir gehn nach Haus!
Doch Seume, der - und zwar zu Fuss! -
Spazieren ging nach Syrakus,
Sah geistig-sportlich an die Dinge:
"S würd besser gehn, wenn man mehr ginge!"

EIN PESSIMIST IST EIN MENSCH, DER SICH
UBER LÄRM BEKLAGEN WÜRD, WENN
DAS GLÜCK BEI IHM ANKLOPFTE





DREI WÜNSCHE



Es war an einem Abend. Ich lag in meinem Bett. Auf einmal ging ein kleines Licht an. Es erschien ein kleiner Zwerg. Er hatte eine grosse Nase, eine Glatze und Bart. Er sagte: "Du hast...!" Hinter ihm erschien ein noch kleinerer Zwerg. Der hatte eine Zigarre im Mund, rote Augen und zerrissene Blue Jeans. Ihr wisst doch, die neue Mode. Er schubste den anderen mit einem Fusstritt in den Hintern zur Seite: "Du hast drei Wünsche frei!" sagte er, "Zehn Minuten hast du Zeit nachzudenken." Er verschwand.

Nach zehn Minuten erschien er wieder. "Was willst du haben?" fragte er. "Erster Wunsch, sag schon endlich!" "Ein Schloss auf einem Berg, umgeben von einem schönen Wald" sagte ich. Der Zwerg zog an seiner Zigarre, und schon waren wir in einem Schloss mit 1001 Zimmern. Drei treue Diener bekam ich dazu. Der Zwerg zog wieder an seiner Zigarre, und wir waren wieder in meinem Zimmer.

"Der zweite Wunsch!", schrie er. Ich flüsterte: "Schrei nicht so viel! Meine Mutter hört uns. Ich will 100000 Mark." Er zog an seiner Zigarre, und schon war mein Zimmer voll Geld. Stellt euch vor, in meinem Zimmer lagen 100000, Mark Scheine. "Dritter Wunsch", sagte er. "Ich will einen sehr guten Arbeitsplatz für meine Mutter." Kaum hatte ich fertig gesprochen, da klingelte es an es an der Tür, und da stand ein Mann. Dieser brachte ein Angebot für einen neuen Arbeitsplatz in Amerika bei einer Firma. Als meine Mutter den Arbeitsplatz akzeptierte, verschwand der Zwerg. Ich kam kaum noch aus meinem Zimmer heraus vor lauter Geld, wo das Schloss ist, wusste ich nicht, wo es ist. Dieser Giftzwerg !!

Vlad

VON LANGEWEILE ZUR VERZWEIFLUNG UND WIEDER ZUR
LANGEWEILE

Eines Abends, als ich allein zu Hause war, war es so langweilig, dass ich spazieren gehen wollte. Ich sagte mir: Wenn eine Fee da wäre! Auf einmal war das ganze Haus von Rosen bedeckt, und diese Rosen dufteten so stark, dass der Geruch durchs Fenster kam. Die grösste Rose verwandelte sich in eine wunderschöne Fee. Sie sagte mir, sie sei gekommen, um meine drei Wünsche zu erfüllen. Welche drei Wünsche? Ach, ihr wisst sie also nicht! Ja, dann werde ich sie jetzt sagen: Mein erster Wunsch hiess: "Ich möchte die Klügste von allen sein." Da sagte die Fee: "O nein! Schon wieder! Ich habe mir solche Wünsche so oft angehört!" Mein zweiter Wunsch war: "Ich möchte hundert Nutella-Flaschen haben." "Na ja, so einen Wunsch habe ich noch nie gehört", antwortete die Fee. Mein dritter Wunsch lautete: "Ich möchte Nikolo persönlich sehen." "Was? Ha, ha, ha, was hast du gesagt? Oh, Entschuldigung, jetzt halte ich wirklich den Mund." Ich war so froh. Alle Wünsche sind mir in Erfüllung gegangen! Aber o-weh! Nach zwei Wochen wollte ich sie nicht mehr haben. Warum? Ach, ach, ach! In der Schule wusste ich alles. Zu Hause, wenn mich Vati etwas fragte, wusste ich alles.

Aber nicht das war das Schlimmste. Sondern - Die Genies, wenn sie alt werden, so wissen sie doch fast alles. Wenn einer von ihnen alles wusste, so starb er in einer der zwei Wochen. Sicher! Oh, ich wollte das natürlich nicht. Hundert Nutella-Flaschen? Oh, Gott! Als ich sie sah, so wollte ich essen. Ich ass vier am Tag. So ging es eine Woche lang. Nach einer Woche konnte ich nicht mal durch die Tür gehen, so dick war ich. Ich ass und ass. Meine Kleider zerrissen. Muttis Kleider waren mir nach einer Woche auch zu klein. Ich wollte wieder mager sein, aber das dauerte noch.

Nikolo persönlich sehen? Wer hat den so etwas gesehen? Diesen Wunsch wollte ich nicht probieren. Dick war ich noch! Am 6. Dezember, als ich in den Garten ging, sah ich Nikolo dort herumhüpfen. Also mein dritter Wunsch ging auch in Erfüllung. Aber - o nein! Mit diesen drei Wünschen hatte ich alles, was ich wollte, und alles, worauf ich hoffte. Ich hatte ja alles so satt - alles wissen, alles sehen und noch dick sein. Jedes Jahr sehe ich den lieben Nikolo im Garten herumhüpfen, dick bin ich noch, klug nicht sehr, aber das Schlimmste kommt noch: Ich langweile mich schrecklich!

Alice

Eines Tages kam eine Fee in die Wohnung, und ich durfte drei Wünsche sagen. Meine drei Wünsche waren: eine Million \$, eine Satelitantenne und ein Computer. Meine Wünsche sind in Erfüllung gegangen. Ich kaufte mir mit dem Geld ein Haus neben einem Berg, einen Garten, einen Hof, einen Hund und einen Elefanten. Ich guckte gerade fern, da lief der Hund der Katze nach, den Berg hinauf. Er rutschte aus und fiel auf die Satelitenantenne. Da schlug ich aber Krach. Doch ich muss zugeben, der Schlimmste war der Ele... Oh nein, schon wieder hat er etwas angerichtet. Was konnte er schon wieder angestellt haben? Der Hof! Er ist ganz zertrampelt. Na klar. Elefantenspuren. Der Elefant hiess Jumbo. "Jumbo! Du elender Elefant!" Hier sind auch andere Spuren. Wenn ich Zumpaka rief, versammelten sich alle. Diesmal nicht. Klirr, klirr, klirr! Als ich ins Haus komme, von wo man den Lärm hört, sind alle Teller und Gläser zerbrochen, der Schrank kann auf das Feuer gelegt werden und auf dem Fussboden Spuren von Tieren.

Ja, was ist denn das? Mein Computer! Mein gewesener Computer. Ich rufe: "Zumpaka!" Da läuft der Elefant durch die Tür und die anderen Tiere ihm nach. "Jumbo!!! Schon wieder bist du der erste von allen. Ich dachte, du bist ein nützliches Tier. Wenn du noch etwas anstellst, laufe ich dir nach bis ich dich fange!" Es vergehen kaum ein paar Augenblicke, und schon ist der Zaun gebrochen. Ich laufe dem Elefanten mit einer Rute nach, die Treppen rauf und runter. So geht es eine Stunde. Die anderen Tiere, der Hund und die Katze, schauen uns zu. Der blöde Elefant zertrampelt das ganze Haus. Er hat so ein Glück, dass ich ihn nicht fangen kann.

Mein Entschluss, den Elefanten zu verkaufen, ging nicht in Erfüllung. Ich wachte auf. Neben mir lag ruhig mein Lieblingsspielzeug, der Elefant.

Bogdan R.



Der Hund, mein Freund!

Zu meinem zwölften Geburtstag bekam ich meinen Hund Ricky geschenkt. Durch ihn lernte ich allerlei interessante Dinge über Hunde.

Am besten kauft man Hunde früh am Morgen, an einem Tag, an dem jemand aus der Familie zu Hause ist. Man sollte ihm das ganze Haus zeigen und ihn, nachdem man ihm ein bisschen warme Milch zu trinken gibt, schlafen legen.

Ist er noch klein, genügt ihm ein Körbchen, wird er grösser, kann man für ihn eine Decke "opfern". Man sollte ihm kein Kissen geben, denn man riskiert, dass sein Fell hässlich wird und ihm die Haare ausgehen. Dann ist die ganze Wohnung voll Haare.

Unser kleiner Freund muss auch gebadet werden. Bis er sechs-sieben Monate alt ist, sollte man ihn nur sehr selten baden und keine Seife verwenden. Dann bleibt das Fell glänzend und schön. Damit er gesund bleibt, muss er auch geimpft werden. Ist er drei Monate alt, bekommt er seine erste Spritze. Dann folgt bis zu einem Jahr monatlich je eine. Wenn er ein Jahr alt ist, genügen zwei Impfungen pro Jahr.

Man muss einen Hund gut pflegen, ihm allerlei beibringen. Wir müssen ihn lehren, auf seinen Namen zu reagieren, gleich zu kommen, wenn man ihn ruft, auf Befehle zu hören, seinen Schlaf- und Essplatz zu kennen.

Was das Futter anbelangt, ist es auch nicht allzu kompliziert. Solange er klein ist, muss man ihn viermal pro Tag füttern. Am besten bekommt den Hunden Reis und Möhren, etwas Fleisch. Ist er ein Jahr alt, füttert man den Hund zweimal pro Tag und er darf fressen, was er will. Man muss darauf achten, dass er nicht zu viel frisst, sonst wird er dick und faul. Nur sein "Herr" sollte ihn füttern, sonst wird er von jedem Futter annehmen und kann leicht vergiftet werden.

Es genügt nicht nur, für das leibliche Wohle des Hundes zu sorgen. Ausser Fürsorge braucht so ein Tierchen viel Liebe. Gibt man sie ihm, so wird der Hund zum treuesten Freund seines Herrn.



Es war ein verhexter Tag. Alle Schüler, die geantwortet hatten, bekamen die Note Zehn. Als gerade ein Junge geantwortet hatte, guckte etwas aus seiner Tasche, besser gesagt aus seiner Hosentasche, heraus.

Da sagte unsere Lehrerin: "Passt auf, Kinder, in unserer Klasse gibt es ein Heinzelmännchen!" Sie meinte den Heinzelmännchen aus Cristis Hosentasche. Und so war es.

Denn die Heinzelmännchen halfen den Kindern beim Lernen. Nach der Stunde erzählten mir die Kinder, dass sie hilfsbereite Heinzelmännchen hatten.

Überall: in der Hose, in der Schul- und Federtasche. Überall. Da mussten wir laut lachen. Aber es war trotzdem so.

Ich habe auch einen Heinzelmännchen. Ratet wie er heisst! Wenn ihr es nicht wisst, sag ich euch! Er heisst, er heisst..... er heisst Hab-Kein-Stroh-Im-Kopf.

Ich bitte Euch, seid so nett und öffnet die Fenster, dass die Lügen herausfliegen.

Nemona (4c)

SCHULE-AUS SCHOKOLADE ?

Lernen muss man, wie jeder weiss;
Doch hör' ich Schule-wird mir heiss.
Täglich Rechnen, Lesen, Schreiben!
Man konnte ja die Zeit vertreiben
Auch mit süssen Traumereien
oder Toben drauss' im Freien!
War' die Schul' aus Schokolade
und das Buch aus Marmelade
hatt' ich sie schon längst gegessen
und das Lernen ganz vergessen!
Doch die Schul' steht immerdar
und belehrt die Kinderschar.

DENISA 6.a

WINTERFREUDEN

Hurra! Es schneit!
ertönt es von weit und breit.
Hol' den Schlitten schnell herbei!
Wir wollen rodeln - die Bahn ist frei!

Auf weichen Schneesohlen
mit Mohre, Schal und Kohlen
bauen wir den Schneemann
gleich neben der Rodelbahn.

Und weiter oben am Hang
findet statt 'ne Schneeballschlacht.
Freudenrufe und Gesang
ertönen in der Winterpracht.

DENISA, 6a

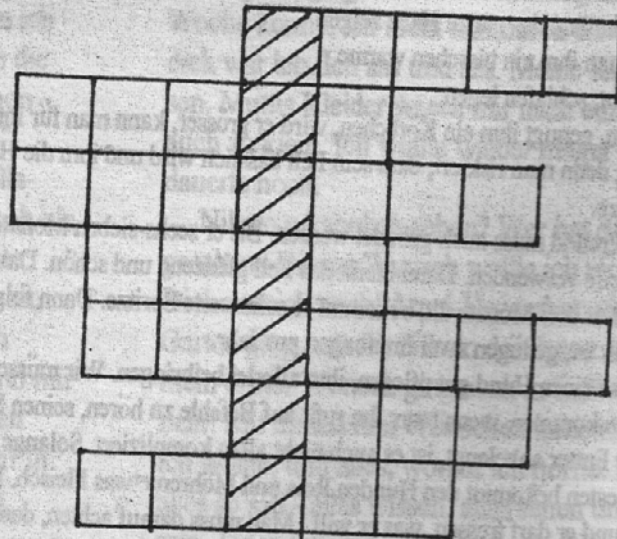
RÄTSEL

Wurde es davon nichts geben,
ging zugrunde alles Leben.
Ist zuviel davon auf Erden,
schafft es Unheil und Beschwerden.
(Das Wasser)

Mit welcher Wolle strickt man nie?
(mit Stahlwolle)

Was ist gelb und hat einen schwarzen
Streifen?
(eine Zitrone mit schwarzem Gürtel)

Wenn es in der Tasche liegt,
kanst du kaufen, was du willst.
(Das Geld)



ES GINGEN OMAS BETT, VOM
"QUELLE - KATALOG" BESTELLT,
UND ZOG DIE "PRETTY-WINDON"
GARDINEN ZURÜCK



DA LAG DIE
DIE LIEBE,
ALTE
GRODMUT-
TER UND
HATTE DAS
LENOR
FRISCHE
NACHTMILCH
CHEN ÜBER
DIE AUGEN
TIEF INS
GESICHT
GEBROCHEN



DU BIST ECHT OMY, LIEB
DICH MAL ANSEHEN
MANN OMY UND DANN NOCH
MESE TOTM AUSDRUCKS VOLLER
AUGEN...



HMMM... ICH BIN
COOL. ICH TRAGIE NUR
DIE BRILLE VON FIEL-
MANN. DIE HAT 3 JAHRE
GARANTIE



JA, NATÜRLICH. ICH SALBE
MICH TÄGLICH VON
KOPF BIS FUß
MIT NIVEA,
PALMOLIVE,
DOVE, ... EIN.



O, MANN!
ABER BEINE
BRITZEN.
GRELL, WIE
DIE STRAHLEN!

NATÜRLICH, DU
KNIRPS. ICH
VERNÖHNE WEINE
ZÄHNE NUR MIT
DER BLEND-A-BENT
BÜRSTE UND MIT
DEN COREGA-TABS!



MIT DIESEN WORTEN SPRANG DER WOLF
UND VERSCHLANG ROTKÄPPCHEN SAMT
HAUT UND HUT
NACH DEM ER SEINEN "KLEINEN HUNGER"
GESTÜLT HATTE SCHMIZTE ER
GENIEBERISCH



ROTÄPPCHEN & Co.

TEXT: LAURA, 96
ZEICHNUNGEN: PATRICIA, 11c

WIE DER CHRISTBAUM ENTSTANDEN IST

In früheren Zeiten galten Licht und immergrüne Pflanzen als zauberkräftig. Wenn wir an unseren Christbaum denken, dann sehen wir, das Licht und Immergrün seine beiden wesentlichen Merkmale sind.

Schon lange bevor es den Christbaum gab, wurden an Weihnachten Lichter aufgestellt, die die ganze Nacht brennen mussten, um die Geister abzuwehren. Auch das Vieh bekam sein Weihnachtslicht und geweihtes Fressen zum Schutz gegen Verhexung. Ausserdem nahm man grüne Zweige ins Haus, hauptsächlich von Tanne, Buchsbaum, Eibe, Stechpalme und Wacholder. Diesen Gewachsen wurden besondere Kräfte zugeschrieben.

Die Zweige genügten den Leuten bald nicht mehr, und es kam auf, ganze Bäumchen ins Haus zu holen. Sie wurden in den Ecken oder unter der Zimmerdecke aufgehängt. Warum ausgerechnet dort? Auch das hat seine Bedeutung. Ecken und vor allem Zimmerdecken schienen ein bevorzugter Ort böser Geister zu sein. Am Anfang waren diese Bäumchen noch ganz schlicht grün - bis man auf die Idee kam, sie zu schmücken. Lichter hatten diese Bäume noch nicht, dafür aber viel süßes Zeug zum Naschen. Das durften die Kinder am Dreikönigstag abschütteln und den ganzen Baum plündern.

Um das Jahr 1700 kamen dann die ersten kerzgeschmückten Bäume auf. Solche Lichterbäume konnten sich aber nur wohlhabende Leute leisten. In manchen Häusern gab es davon sogar mehrere auf einmal jeder bekam seinen eigenen Baum. Übrigens genau nach der Rangordnung: der Vater einen ganz grossen, das Kuchenmädchen den kleinsten.

Die Begeisterung für den Tannenbaum hatte bald so weite Kreise erfasst, dass er nicht mehr zu verdrängen war. Er bekam einen Engel oder den Stern von Bethlehem auf seine Spitze gesteckt. Damit war er endlich zu einem christlichen Sinnbild geworden.



WIE ANDERE LÄNDER WEIHNACHTEN FEIERN

SCHWEDEN: An den Fenstern hängen schon seit dem ersten Advent die selbstgebastelten Julsterne, und in allen Häusern stehen an Weihnachten die Julböcke. Das sind aus Stroh geflochtene Böcke, die Glückbringen sollen. Am Weihnachtsabend gibt es nur einfaches Essen: Stockfisch, danach Reisbrei mit Zucker und Zimt. Aber am ersten Feiertag wird üppig geschmaust. Das Nationalgericht ist ein knusprig gebackener Schinken.

ENGLAND: Die Weihnachtszeit fängt an, wenn Gruppen von Kindern durch die Strassen ziehen und die Christmas Carols singen. Der Christbaum ist auch hier Mode geworden; ausserdem schmückt man aber noch die ganze Wohnung aus: früher mit Girlanden aus Immergrün, heute nimmt man bunte Papierschlängen. Auch unzählige Weihnachtskarten, die jeder jedem schickt, werden an einer Leine im Zimmer aufgehängt oder über den Kamin befestigt. Das Weihnachtessen ist vor allem gefüllter Truthahn und Plumpudding. Die Geschenke bekommen die Kinder am ersten Weihnachtstag in der Früh. Am Abend zuvor hängen sie möglichst lange Socken ans Bett oder besser noch an den Kamin; denn der englische Weihnachtsmann, der Santa Claus, fliegt mit seinem Renntierschlitten über die Dächer und kommt durch den Kamin ins Haus. Die Socken füllt er mit Süßigkeiten und die grösseren Geschenke legt er auf den Tisch.

SPANIEN & PORTUGAL: Weihnachten ist ein lärmendes ausgelassenes Fest. Schon am Weihnachtsabend veranstaltet man ein Feuerwerk. Die ganze Nacht hindurch wird gegessen, getrunken und getanzt, und man macht mit Tamburin und Pauken einen ungeheuren Krach.

U.S.A.: Auf einem Platz in der Innenstadt von New York ist der riesigste Christbaum Amerikas. Es wird sogar behauptet, er sei der grösste der Welt. Er ist über und über mit bunten Glühbirnen behängt und wird jedes Jahr anders geschmückt. Es beginnt auch das grosse Truthahn-Sterben, denn Truthahnbraten ist das traditionelle Weihnachtessen in Amerika.

SÜDAMERIKA: Weihnachten wird laut und lustig gefeiert. Dass dort um diese Zeit heiss ist, spielt sich vieles auf der Strasse ab. Man lässt Knallfrosche los, es gibt Feuerwerke und Kinderumzüge. In Brasilien wird eine Weihnachtsspezialität gegessen, Pfauenbraten. Nur mit den Kerzen hat man bei der Hitze seine Schwierigkeit: man muss sie entweder durch elektrische Lampen ersetzen oder die Wachskerzen bis kurz vor der Bescherung im Kühlschrank lassen.

Und wie ist es in der ÜBRIGEN WELT, in Afrika, in Indien, in China? Es gibt ganze Erdteile mit überwiegend nicht-christlichen Religionen. Dort weiss man natürlich nichts von Weihnachten.



CREDINTE SI DATINE LA CRACIUN

Conservate in anul 1940

Cea mai mare sărbătoare de iarnă este Crăciunul, așteptat cu mult dor, după un post lung de șase săptămâni.

În ziua de ajun toți cei din casă ajunează, adică nu mănâncă și nici nu beau apă. Copiii de asemenea fac acest lucru. Seara, în cameră se așterne pe jos fân și paie și tot așa se pune și după soba, ca să se liniștească Moș Crăciun, apoi se ia o oală nouă în care se pun nuci, într-o lingură miere de stup, iar pe o tavă jar cu amaie aprinsă și cu acestea se duc pe la grajd și la cocinile porcilor, găinilor, ratelor, găstelor. Fiecare animal este atins cu puțină miere și i se lasă o nucă. Mierea, câtă mai rămâne se pastrează ca leac contra bubelor dulci.

Pe masa încă se pune fân și paie, peste care se așterne fața de masă, apoi se pun colacii și anume: Crăciunița, care se așează într-un ciur cu puțin fân, grâu, porumb și busuioc, lângă ciur se mai pun colacii Cinărita, Coșița, Purcărița și Boii. Acestea rămân pe masa pînă la Crăciunul cel Mic, Anul Nou.

Acum urmează cina, care constă din mâncare de post și anume: fasole sleită, turta cu urdă îndulcită miere de stup și ludaie coapta ca în casă să nu fie râie. Mâncarea pregătită cu mac nu se pune la masă și nici nu se mănâncă, ca să nu facă purici.

După ce s-a terminat cina, se ia o oală plină cu nuci, cel mai bătrân le aruncă în cameră peste cap. Iar cei din casă - mai ales copiii - se silesc să adune cât mai multe.

În noaptea de ajun, lumina arde toată noaptea. Poporul spune că păzesc pe Moș Crăciun, de aceea pînă tirziu stau de povești, sau joacă carti pe nuci. În ziua de Crăciun, dimineata, vecinii și neamurile își dau de pomană câte un colac, o bucată de cârnaț, câteva nuci și o lumânare.

În seara de ajun, precum și la praznicul Crăciunului, se umblă cu Steaua, colinde. Din păcate aceste datini frumoase, care pe vremuri erau bucuria copiilor, sunt date uitării.

WAS KINDER DEM CHRISTKIND ZUFLÜSTERN

Schenk' mir:

-eine Tüte Süßigkeiten und ein Auto. Die Süßigkeiten und das Auto, weil sie mir gefallen, und weil ich brav war. Oh, nicht grad' so brav, aber doch.

Bogdi

-eine bunte Rute, weil ich sehr schlampig schreibe und unordentlich bin.

Leonard

-einen Schulranzen mit Federkasten und Geometrie-Set, weil ich all meine Schulsachen kaputt gemacht habe. Ich habe noch eine Hoffnung!

Vlad

-einen kleinen Hund, weil ich die Tiere liebe.

Dana

-einen Ausflug nach Deutschland, weil ich es mir sehr wünsche und ich noch nie in Deutschland war, oder ich soll in den kleinen Chor 'reinkommen.

Sonja

-ein Paar Sandalen, denn ich habe keine und kann im Sommer nur in Adidas gehen.

Raluca

-ein paar deutsche Bücher, weil ich gerne lese, und ich muss auch ein bisschen Präsen und Rechtschreibung üben.

Christa

-einen Füller, der niemals bricht, denn meine Füller brechen innerhalb eines Jahres.

Alina

-ein Auto, weil es mir gefällt. Wenn möglich, einen altausschenden und einen gewöhnlichen Stein zum Andenken.

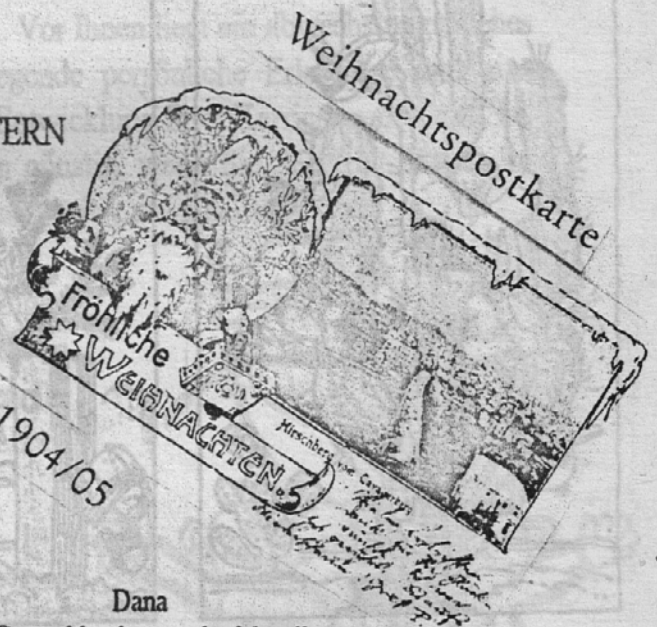
Mircea

-einen Radiergummi, weil ich jeden Tag ins Mathebuch mit dem Bleistift meine Hausaufgaben aufzeichne.

Razvan

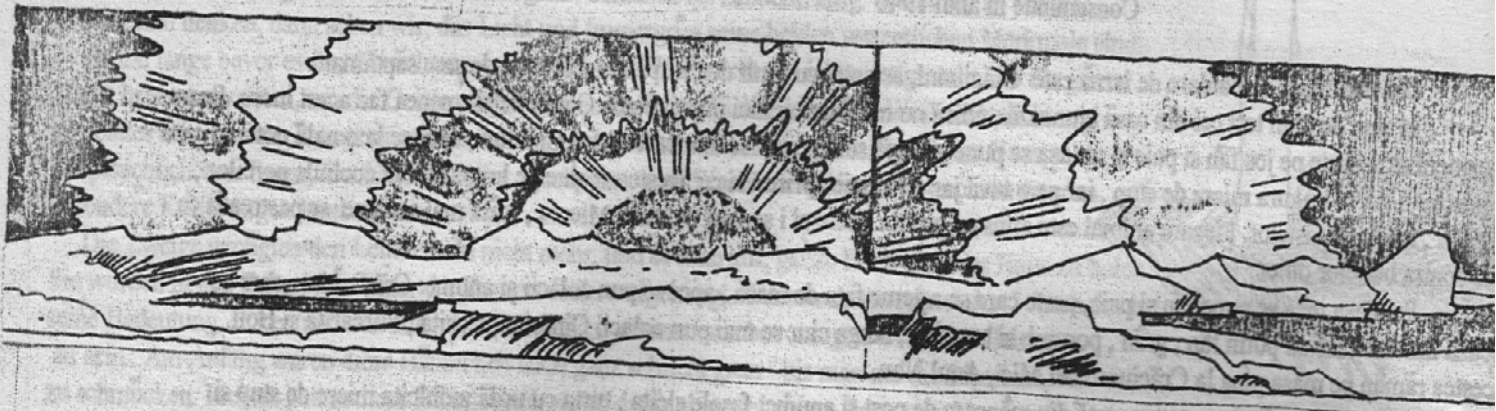
-ein Auto, ein Paar Socken und Süßigkeiten. Ich war nicht so schlimm.

Bogdan



WENN ICH AM NORDPOL WOHNEN TÄT

CREDITE SI DATINE LA CRACIUN



Wenn ich in der Wüste wohnen tät,
dann tat ich einen Kaktus schmücken.

Wenn ich an einer Grenze wohnen tät,
dann tat ich einen Schlagbaum schmücken.

Wenn ich auf einer Sudsee-Insel wohnen tät,
dann tat ich eine Palme schmücken.



TIPS FÜR EIN VERDORBENES FEST

1. Essen Sie, bis Sie platzen, vor allem möglichst fettreich.
2. Stopfen Sie ihre Kinder ohne Unterbrechung mit Süßigkeiten voll.
3. Meiden Sie während der Feiertage überflüssige Bewegung, vor allem an der frischen Luft.
4. Rauchen Sie, was das Zeug hält.



Eines nur ist Schlamperei:
Pudding auf Kartoffelbrot



STEINBOCK. Sie haben sich für das neue Jahr sehr viele Ziele gesteckt und eine Menge gute Vorsätze gefasst. Viele ihrer Wünsche werden sich erfüllen, zahlreiche Pläne können sie verwirklichen, ein gutes, glückliches und an Überraschungen reiches Jahr liegt vor ihnen.

WASSERMANN. Ein Jahr voller Ereignisse liegt vor ihnen. Dass Sie als Wassermann alles Unvorgesehene lieben, dürfen die kommenden zwölf Monate ganz nach ihrem Geschmack sein, denn Ihr Leben wird einige sehr positive Wendungen nehmen. Prosit Neujahr!

FISCHE. Nachdem das letzte Jahr viele Veränderungen für Sie bereit gehalten hat, stehen Ihnen 1994 ruhigere Tage ins Haus. Richten Sie den Blick nach vorn, denn Sie werden viele liebe Menschen kennenlernen.

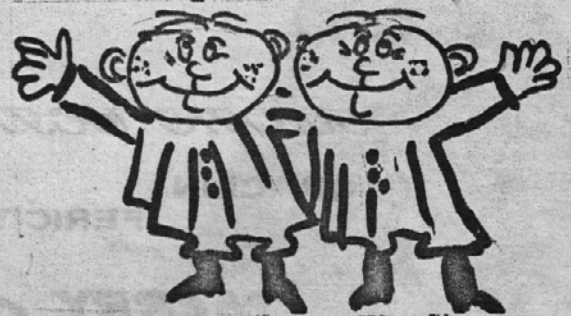


WIDDER. Vor Ihnen liegt ein abwechslungsreiches Jahr. Viele aufregende persönliche Erlebnisse und eine bemerkenswerte Entwicklung Ihrer Karriere wartet auf Sie. Die Sterne stehen günstig, wenn Sie den Mut haben, Ihr Schicksal aktiv und positiv zu gestalten.



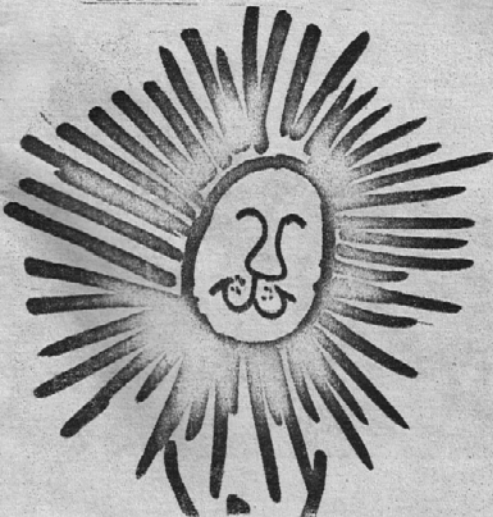
STIER. Das neue Jahr beginnt mit einer freudigen Überraschung, denn unverhofft geht ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Das Glück wird in den kommenden zwölf Monaten Ihr Begleiter bleiben und für positive Entwicklung in Ihrem Leben sorgen. Ein frohes neues Jahr!

ZWILLINGE. Gönnen Sie Ihrem Gefühlsleben ein wenig Ruhe. Sie haben im vergangenen Jahr Höhen und Tiefen erlebt, so dass Sie eine Pause verdient haben, in der Sie einmal genau über Ihre Ziele und Wünsche nachdenken sollten.

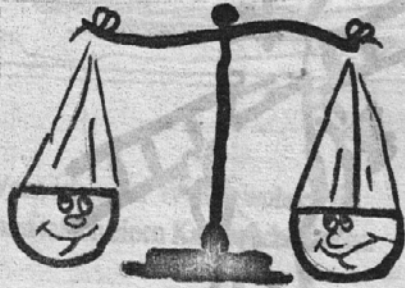


KREBBS. Im neuen Jahr läuft alles wie am Schnürchen. Was Sie auch anpacken - sei es im familiären oder im beruflichen Bereich - wird Ihnen gelingen. Lassen Sie sich durch die schnellen Erfolge jedoch nicht zum Leichtsinne verführen, sondern überlegen Sie genau, was Sie tun.

LÖWE. Auch wenn Sie so gerne auf mehreren Hochzeiten tanzen wollen: erledigen Sie zuerst eine Aufgabe, bevor Sie die nächste übernehmen. Es besteht sonst die Gefahr, dass Sie die Übersicht verlieren.



JUNGFRAU. Es bringt Sie überhaupt nicht weiter, wenn Sie immerwieder Ihre Kritik vortragen. Nur mit einem konstruktiven Gegenvorschlag werden Sie Ihre Gesprächspartner überzeugen können, die mit dem jetzigen Stand der Dinge auch nicht zufrieden sind.



WAAGE. Das neue Jahr beginnt mit einigen geruhsamen Stunden, in denen Sie sich über die Ziele klar werden können, die Sie in den nächsten Monaten erreichen möchten.

SKORPION. Was auch geschieht, Sie sollten sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Mit Ausdauer werden Sie vieles von dem verwirklichen können, was Sie sich vorgenommen haben.



SCHÜTZE. Sie interessieren sich für die Hintergründe einer bestimmten Sache und tun alles, um die Wahrheit in Erfahrung zu bringen. Beruflich wie privat befinden Sie sich auf der Siegerstrasse.

Anstatt langer Worte :

PROHE WENIGSTEN

CRĂCIUN

FERICIT

FELIZ NAVIDAD

BON NATALE

MERRY CHRISTMAS

JOYEUX

NOEL

LA MULȚI ANI

und schöne **FERIEN**



